Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 176 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industriestor 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2523. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. | Merseburg, Montag, 31. Juli 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. i. d. b. d. Post 2,30 RM. einschl. 34 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 10 Pf.

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen

Warnung Japans an England

Die für heute angesetzte Sonderkonferenz über Tientsiner Wirtschaftsfragen plötzlich verschoben

Die für heute um 9 Uhr angesetzte Sonderkonferenz über die Tientsin-Frage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlautete, nicht stattfinden. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, daß sich die Konferenz mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen sollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Sprache der japanischen Presse. Hinzu kommen die Verlautbarungen der Tientsin-Armee, die bekanntlich jede Teillösung in Tientsin ablehnt. Außerdem sind seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationszüge nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs, die, wie die Fahneninschriften besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der Britischen Botschaft und am Japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Fesseln anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß aus USA., wenn man von den amerikanischen Presseäußerungen absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorlägen. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung Tokios erfolgt.

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. „Tokio Asahi Schimbun" vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung der Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des Abkommes jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

Deutschlands Bomber sind doch schneller!

Junkers-Bomber über die 2000-Kilometer-Strecke erneut erfolgreich / Dessau—Zugspitze—Dessau

Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungsflüge die Reklametrommel zu rühren, setzt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Ueberlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt. So haben gestern die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heintz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über die 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkers-Flugzeug zwei weitere internationale Rekorde über die 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast. Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der FAI zur Anerkennung zuleitet. Bisher befanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer im italienischen Besitz.

Der deutsche Junkers-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März dieses Jahres mit 2000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte. Wie bei dem damaligen Rekordflug, wurde wieder als Meßentfernung der Weg Dessau—Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte gestern morgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetallriesbecker der modernen Junkers-Bauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Verstellluftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden. Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrsitziges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorsprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heintz erfolgen. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene Einsatzbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszufliegen. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heintz zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heintz als Versuchsingenieur der Flugversuchsgruppe der Junkers-Werke an.

Viele Dörfer überschwemmt

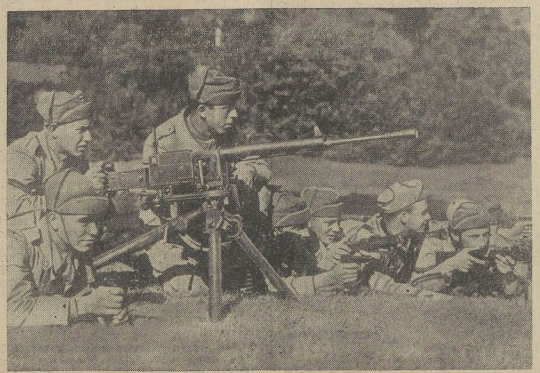
Das Hochwasser der Oder / Schreckensnächte der vom Wasser Eingeschlossenen

Aus Schlesien kommen erschütternde Berichte über die schweren Verwüstungen, die die Hochwasserwelle der Oder in den letzten Tagen angerichtet hat. Zwischen Oppeln und Brieg erwartet man angstvoll die Wasser, die bereits das ganze obere Odertal in einen einzigen See verwandelt haben. Die Bewohner der überschwemmten Dörfer haben Nächte der Angst hinter sich und wie aus dem Kreise Ratibor gemeldet wird, ist hier die gesamte Ernte durch das Hochwasser vernichtet worden. In den Städten Cosel, Krappitz und Oppeln sind viele Straßen unter Wasser gesetzt und Technische Nothilfe, Arbeitsdienst, SA. und Polizei wurden eingesetzt, um die Bewohner gefährdeter Häuser in Sicherheit zu bringen. In den Dörfern flohen die Bewohner auf die Dächer und auch das Kleinvieh wurde nach hier in Sicherheit gebracht. In den Ställen steht das Großvieh, das man nicht in höhergelegene Dörfer abtransportieren konnte, bis zum Bauch im Wasser.

Die Städte Cosel und Krappitz sowie die zwischen ihnen in der Nähe des Stromes liegenden Gemeinden wurden, wie „Der Montag" meldet, mitten in der Nacht von den Wasserfluten überrascht. Die Fluten wälzten sich so schnell über die Ortschaften, daß eine Menge Kühe, Ziegen und Schweine, ehe man sie in Sicherheit bringen konnte, in den reißenden Strudeln verschwanden. In den Dörfern Neigersfeld, Eichrode und Birken geschah es wiederholt, daß kleine Kinder erst aus dem Bett geholt werden konnten, als das Wasser schon die Matratzen erreicht hatte. Verschiedentlich wurden die Betten mitsamt den Federkissen, so wie sie in den Schlafzimmern gefunden hatten, von den Fluten aus den Häusern entführt. An einem Brückenpfeiler in Cosel zerschellte u. a. auch ein vollbeladener Getreidewagen. Und nicht weit davon entfernt sah man eine Hudehütte treiben, an die sich in Todesangst ein Schäferhund angeklammert hatte. Arbeitsdienstmännern gelang es, das völlig erschöpfte Tier zu bergen. Aus der Hundemarke ergab sich, daß es einem Besitzer in Ratibor gehörte und mithin die ganze Strecke von Ratibor nach Cosel mit der Hundehütte stromabwärts getrieben sein muß.

Als sich die Hochwasserwelle der Stadt Oppeln näherte, bemühte sich die SA. zusammen mit anderen Helfern, noch so viel wie möglich Getreide von den umliegenden Feldern wegzuschaffen. Es standen gerade zwanzig hochbeladene Erntewagen zur Abfahrt bereit, als die ersten Wogen über den Damm rollten und den Boden aufweichten. Die SA.-Männer merkten, wie sie immer mehr vom Wasser eingeschlossen wurden, und brachten trotz der ständig wachsenden Gefahr noch acht Fuhren vierspännig durch die Sperrkette des Hochwassers. Dann mußten sie jedoch flüchten und zwölf hochbeladene Erntewagen ihrem Schicksal überlassen.

Italiens große Manöver in der Po-Ebene begannen



Eine Maschinengewehrabteilung in Stellung in der Umgebung Mailands, wo jetzt die großen italienischen Manöver begannen, die ihren Höhepunkt in der Zeit vom 1. bis 9. August erreichen. Weltbild (K).

Italien im Mittelmeer unverwundbar

Die italienischen Luftmanöver, die vom 25. bis 28. Juli im zentralen Mittelmeer unter Beteiligung von rund 400 Flugzeugen, darunter solchen aus Libyen und den ägäischen Besitzungen, stattgefunden haben, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die anläßlich der englischen Luftflottendemonstrationen von der englischen und französischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß Italien überall im Mittelmeer verwundbar sei und die englischen Luftflottenbasen in der Levante sehr schnell und sicher Vorstöße gegen Italien und seine Mittelmeerbesitzungen ausführen könnten, sind durch die Luftflottenmanöver glänzend widerlegt worden. Italienische Sachverständigenkreise erklären, die Manöver hätten bewiesen, daß das Passieren des Mittelmeeres durch Schiffe oder Flugzeuge von der italienischen Luftwaffe radikal unterbunden werden könne.

Die Uebungen der italienischen Luftwaffe haben, wie es weiter heißt, die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlußfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen. Besonders bemerkenswert waren die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelastung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben sowie einzelne Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Stützpunkten Bomben abwaren.

Der Führer an den Duce

Glückwunsch zu seinem Geburtstag

Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem gestrigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „An Ihrem heutigen Geburtstage grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschichtlichen Arbeit. Ich gedenke heute dankbar des im Mai dieses Jahres abgeschlossenen deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes, durch den unsere beiden Völker zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas erweisen wird."

Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großkundgebung, die Mussolini, der gewöhnlich diesen Tag im engsten Familienkreise zu begehen pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete.

Führer erneut am Westwall

Dann wieder Rückkehr nach Bayreuth

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungszonen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen. Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbesatzungen sowie der in der Zone übenden Truppen entgegen. Den Führer begleiteten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop. Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0001

Die nordische Neutralität

Ein Aufsatz von Dr. Munch

Einen Aufsatz von grundsätzlicher Bedeutung veröffentlicht der dänische Außenminister Dr. Munch im Augustheft der „Europäischen Revue". „In Dänemark wie in anderen Ländern ähnlicher Gesinnung", so heißt es darin, „hat man mit dem aufrichtigsten Bedauern gesehen, wie in den letzten Jahren in der Weltpolitik zwei große Mächtegruppen entstanden, die einander in tiefer Bitterkeit gegenüberstehen. Wir bewahren die Hoffnung, daß eine friedliche Lösung dieses Gegensatzes erreicht werden kann. Was uns selbst betrifft, so sind wir fest entschlossen, uns unparteilich zu diesen Gruppen zu stellen, im Anschluß an die Haltung, die wir im Weltkrieg eingenommen und nach diesem aufrechterhalten haben. Hierüber besteht Einigkeit im dänischen Volk. Dieselbe Haltung nehmen die anderen nordischen Länder ein. Sollte trotz allem ein Krieg zwischen den Mächtegruppen ausbrechen, so wird Dänemark wie andere gleichgesinnte Staaten sein ganzes Bestreben darauf richten, sich aus diesem Kriege herauszuhalten. Dänemark rechnet damit, daß alle Staaten diese Neutralität voll und ganz respektieren werden.

Rom—Berlin—Rom

Eine große Freundschaftsfahrt deutscher und italienischer Jugend.

Die Freundschaft zwischen der italienischen und der deutschen Jugend wird in den nächsten Wochen erneuten Ausdruck finden in einer großen gemeinsamen Fahrt durch das Deutsche Reich und Italien: Die Freundschaftsfahrt HJ./GIL. Rom—Berlin—Rom. Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird am 1. August die Radfahrtruppe der „Gioventù Italiana del Littorio" an der Reichsgrenze begrüßen. Die 220 Mann starke Gruppe der GIL. steht unter Führung des Gauleiters und Obersten Jugendführers der Provinz Verona, Federale Sandro Bonamici. Die 190 italienischen Jungen selbst stehen im Alter von 17 bis 21 Jahren und stammen aus der Provinz Verona; sie gehören zu den „bewaffneten Jungfaschisten" und haben eine besondere Ausbildung auf dem Fahrrad genossen. Die deutsche Gruppe setzt sich aus ausgesuchten Hitlerjungen und Unterführern der HJ. zusammen und steht unter Führung des Oberbannführers Bierkämper. Die große Freundschaftskolonne fährt durch weite Teile und viele Gaue des Großdeutschen Reiches.

So schnell als möglich!

Quartierbestellung zur Tannenbergfeier.

Alle Tannenbergfahrer, die am Staatsakt anläßlich der 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg am Reichsehrenmal teilnehmen wollen und während dieser Zeit in der Nähe des Reichsehrenmals zu übernachten wünschen, müssen sich so schnell als möglich unter Angabe der Uebernachtungsdaten beim „Quartieramt für die 25-Jahr-Feier, Hohenstein (Ostpr.)" anmelden. Wer ohne eine solche Anmeldung die Fahrt unternimmt, kann nicht damit rechnen, daß er ein Nachtquartier finden wird. Diese Notiz gilt nicht für Teilnehmer der Sonderzüge, für die besondere Quartiere bereitgestellt sind.

Englands größte Manöver

Heute begannen, wie „Sunday Times" schreibt, die größten Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Ueber 10 000 Flottenreservisten beziehen ihre Station, und in wenigen Stunden sollen 48 Schiffe der britischen Reserveflotte voll bemannt sein. Ende der Woche werden die 130 Schiffe der Reserveflotte für die Flottenparade vor dem König in der Weymouth-Bucht manövrierfähig sein. Die Parade findet am 9. August statt.

Autoparkplatz in Brand

Im Verlaufe einer Flugveranstaltung, die gestern anläßlich der Einweihung des neuen Flughafens von Boulogne-Alprech stattfand, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Fünf Apparate des französischen Flugzeugträgers Bearn hatten einen Geschwaderflug durchgeführt, als bei der Landung einer der Apparate in niedriger Höhe über dem Boden plötzlich infolge eines Motorschadens abstürzte und Feuer fing, wobei der Flugzeugführer ums Leben kam. Da das Flugzeug unmittelbar neben dem Parkplatz niederging, schlugen die Flammen auf verschiedene Automobile über, von denen acht verbrannten. Einige Zuschauer, die sich in der Nähe befanden, erlitten Brandverletzungen. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Frankreichs Notverordnungen

80 neue Maßnahmen / Legislaturperiode der Kammer zwei Jahre verlängert

Die französischen Minister haben in einem letzten Ministerrat vor den Sommerferien des Präsidenten Lebrun nicht weniger als 80 neue Notverordnungen verabschiedet. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer um zwei Jahre, die Schaffung eines Aerzterates, die verstärkte Ueberwachung der Rundfunknachrichten und ein Familienschutzgesetz. Die neuen Notverordnungen werden von der Presse eifrig besprochen. Die Zeitungen verhehlen auch nicht die Notwendigkeit gewisser Maßnahmen, doch hat die Verlängerung der Abgeordnetenmandate besonders bei der Linkspresse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die „Action Française" erklärt, die Verlängerung der Abgeordnetenmandate sei zwar kein Gewaltstreich gegen das Wahlrecht, aber vom demokratischen Gesichtspunkt aus schockierend. „Flour" stellt die Frage, ob die Worte des Finanzministers, der im Rundfunk die Notverordnungen verteidigte, das Vorspiel für ein umfangreiches antimarxistisches Regierungsprogramm seien. Der marxistische „Populaire" bezeichnet die Verlängerung der Abgeordnetenmandate als einen Gewaltstreich.

Beim Ministerpräsidium wurde ferner ein „Generalkommissariat für Informationen" geschaffen und der gesamte Rundfunk im Mutterland einer einzigen staatlichen Verwaltung unterstellt, die dem Ministerpräsidium angeschlossen ist. Die Einkreisungs-Agitation wird also nach englischem Vorbild organisiert.

Madrid gegen Pariser Hetze

Mit großer Schärfe wendet sich die Madrider Zeitung „Arriba" gegen die fortdauernde Hetze der französischen Presse gegen Spanien. Spanien sei gezwungen, sich gegen seinen ewigen Feind Frankreich ohne Sentimentalitäten zu verteidigen. In der Erkenntnis der ungeheuren Schäden, welche Frankreich Spanien zufügte, werde Spanien zu gegebener Zeit seinen heimtückischen Angreifern den Seldenmut seiner geschichtlichen Berufung entgegensetzen.

IRA-Männer deportiert

Schwere Schlägereien in Glasgow.

Sechs führende IRA-Männer sind am Sonnabendabend unter starker Polizeibewachung auf den Euston-Bahnhof in London gebracht worden, wo sie in Begleitung von Polizeiinspektoren in den Zug geleitet wurden, der sie nach Irland bringt. Anscheinend sind die in England lebenden Iren nicht gewillt, sich dem Vorgehen der britischen Behörden widerstandslos zu unterwerfen. Im Gorbals-Viertel von Glasgow, dem irischen Viertel der Stadt, kam es in der Nacht zu schweren Schlägereien zwischen einer aufgeregten Menge und der Polizei. Zwölf Personen wurden verhaftet.

London dreht Beruhigungspillen

Die Londoner Morgenpresse legt heute eine geradezu verblüffende Uniformität in der Auswahl ihrer Leitartikel an den Tag. Die Mehrzahl aller Blätter hat nur ein Thema, nämlich, den englischen Leser zu ermuntern, ihm ausgerechnet unter Hinweis auf die bevorstehenden Flotten- und Luftmanöver Mut zuzusprechen und das Gefühl eines ruhigen Genusses der Ferien beizubringen. Die Einstellung der Blätter spielt dabei keine Rolle, alle blasen in dasselbe Horn und drehen je nach Geschmack Beruhigungspillen.

Stanleys Ansichten

Der englische Handelsminister Oliver Stanley sprach in Kendal in Westmorland. Eine der größten Waffen, die England besitze, sei seine Wirtschafts- und Finanzstärke. Man dürfe sie daher nicht schwächen. Bei Danzig, erklärte der Minister, handele es sich nicht um einen Einzelfall. Diese Stadt sei ein Zeichen dafür, daß eine große Macht versuche, die übrige Welt mittels Gewalt zu beherrschen (!). Kein Engländer sei jedoch bereit, diese „Herausforderung an die Freiheit" hinzunehmen.

Ungewollter Fliegeralarm

Ein ungewollter Fliegeralarm wurde in Bordeaux (Frankreich) ausgelöst. Im Verlaufe eines Gewitters schlug der Blitz in ein Elektrizitätswerk ein. Hierdurch entstand Kurzschluß und die Alarmsirene begann zu heulen. Erst nach etwa zehn Minuten wurde der Schaden ausgebessert und die Bevölkerung konnte ruhig weiterschlafen.

Kranke fühlte sich „verhext"

und tötete deshalb ihren Mann / Wie im grauen Mittelalter

In dem Verfahren gegen die 55jährige Frau Anna K. aus Schönerlinde bei Berlin hätte man fast vermuten können, ins Mittelalter zurückversetzt zu sein, wenn es sich nicht um die Wahnvorstellungen einer geisteskranken Frau gehandelt hätte. Sie war früher Mitglied der Sekte des Geisterbeschwörers Weißenberg gewesen, dessen gefährliches Treiben nach der Machtübernahme unterbunden wurde. Die Anklage ging daher von der Auffassung aus, daß die unselige Tat letzten Endes auf die unheilvollen Einflüsse jener Sekte zurückzuführen war. Im Frühjahr 1938 wurde Frau K. krank, und ihre Kräfte verfielen zusehends. Sie begab sich in die Behandlung einer Heilmagnetopathin und erklärte dieser, daß ihr Mann sie und das Vieh verhexe. Diese Wahnvorstellung löste furchtbare Angstzustände aus, und die unglückliche Frau glaubte schließlich den entsetzlichen Alpdruck ihrer eigenen inneren Unruhe nur dadurch bannen zu können, daß sie ihren Mann beseitigte.

In der Nacht zum 3. Dezember v. J. drehte sie in seinem Schlafzimmer den Gashahn auf, nachdem sie ihrem Mann vorher ein Schlafmittel verabreicht hatte. Dann legte sie sich auf ein Sofa im Nebenzimmer und kümmerte sich nicht mehr um das weitere Schicksal ihres Opfers. Am nächsten Morgen suchte sie die Aufmerksamkeit ihres Sohnes dadurch abzulenken, daß sie erklärte, der Vater könne noch nicht geweckt werden, weil er noch „schnarche". Zu diesem Zeitpunkt war der Tod längst eingetreten, und die unglückliche Kranke hatte sich bereits daran gemacht, die Kartoffeln für das Vieh abzukochen, was sonst ihr Mann immer zu erledigen pflegte. Nach der Tat legte sie vor der Polizei zwei eingehende Geständnisse ab, die mit dem objektiven Befund am Tatort durchaus übereinstimmten und wiederholte dieses Geständnis auch noch einmal bei einer richterlichen Vernehmung. In der jetzigen Verhandlung dagegen widerrief sie alles und behauptete, bei den früheren Vernehmungen noch so krank und hinfällig gewesen zu sein, daß sie gar nicht wußte, was sie „hinquatschte". Jetzt aber sei sie wieder gesund und könne genaue Auskünfte über den wahren Sachverhalt geben. Danach habe ihr Mann zusammen mit ihr aus dem Leben scheiden wollen, weil er sich die schwersten Vorwürfe gemacht habe, sie durch seine unbegründete Eifersucht gesundheitlich völlig ruiniert und an den Rand des Grabes gebracht zu haben.

Nach dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen, der die Kranke längere Zeit auf ihren Geisteszustand beobachtet hatte, konnte kein Zweifel daran bestehen, daß sie auch jetzt noch unter Geistesstörung leidet. Gerade der Umstand, daß sie sich mit größter Bestimmtheit einen völlig veränderten Tatbestand einredete und sich für inzwischen geheilt hielt, deutet darauf hin. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes ordnete das Gericht die Unterbringung der Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

Motorradfahrer-Unglück

Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte am Wochenende ein schweres Verkehrsunglück zur Folge. An der Kreuzung der Alten Straße von Ober-Uhldingen und der Reichsstraße 31 stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Anprall war so stark, daß der eine Motorradfahrer und sein Sozius mit schweren Verletzungen ins Ueberlinger Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie, ebenso wie der zweite Motorradfahrer, verschieden.

Ein Leck im Filmschiff

Aufregender Vorfall bei Swinemünde

Bei den Aufnahmen für den Emil-Jannings-Film der Tobis „Der letzte Appell", die zurzeit unter Mitwirkung von Einheiten der deutschen Kriegsmarine in der Ostsee auf der Höhe von Swinemünde stattfinden, ereignete sich ein aufregender Vorfall. Eine Bombe explodierte dicht neben dem Dampfer „Rheder", der für den Film genau nach dem historischen Bäderdampfer „Königin Luise" umgebaut wurde. Die Explosion verursachte ein großes Leck unter der Wasserlinie, und der etwa 2000 Tonnen große Dampfer, an dessen Bord sich die gesamte Filmexpedition der Tobis mit den Darstellern Emil Jannings, Werner Krauß, Josef Sieber und dem Regisseur M. W. Kimmich an der Spitze befand, neigte sich sofort zur Seite. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Unter großen Mühen wurde ein Lecksegel vor die beschädigte Stelle der Schiffswand gezogen, so daß das Fluten der unteren Räume endlich aufhörte. Da die Lage aber nach wie vor bedrohlich aussah, wurde die Filmexpedition durch Rettungsboote der beteiligten Torpedoboote aufgenommen.

Vor Pressevertretern gab, wie der „Völkische Beobachter" meldet, Roosevelt am Freitag zum erstenmal zu, daß er ermäge, für die nächsten Präsidentschaftswahlen zu kandidieren.

Moskau schweigt sich aus

Paris fragt: Woran sind wir eigentlich?

Die Unklarheit, in der man sich in Paris befindet, kommt in einem Kommentar des „Jour" besonders zum Ausdruck, der die lakonische Frage stellt, woran sind wir eigentlich? Es sei schwierig, auf diese Frage zu antworten, denn aus Paris, London und Moskau höre man verschiedene Glockentöne. Letzteres schweige sich aus, aber bezeichnender sei noch, daß diesseits und jenseits des Kanals nicht dasselbe Echo erschalle. Außenminister Bonnet habe im Ministerrat betont, daß französische und englische Militärabordnungen nach Moskau fahren könnten. In London aber sei man weniger optimistisch. Es scheine jedenfalls festzustehen, daß man in Moskau keinen Schritt vorwärts gekommen sei, und daß — mit oder ohne Generalstabsbesprechungen — die Verwirklichung eines Kompromisses nicht leicht ist.

Kämpfe in Indien

Nach einer Reuter-Meldung aus Bannu an der indischen Nordwestgrenze ist es dort zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und Gruppen der sich gegen die britischen Unterdrückungsmethoden wehrenden Nordweststämme gekommen.

Göring in Hamburg

Generalfeldmarschall Göring machte am Sonnabend mit seiner Motorjacht „Karin II" eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

Flugverkehr nach Bangkok

Sonnabend vormittag landete das dreimotorige Junkers-Ju-52-Flugzeug D/ANJH „Hans Loeb" der Deutschen Lufthansa, von Berlin kommend, auf dem Flughafen Bangkok, nachdem es im Rahmen des planmäßigen Vorbereitungsflugdienstes für einen demnächst zu eröffnenden Luftverkehr

Heiratsschwindler als Freiherr

Ein typischer Hochstapler, den der ärztliche Sachverständige als moralisch und sittlich hemmungslosen Menschen bezeichnete, stand vor der Strafkammer in München-Gladbach wegen Heiratsschwindels. Der bereits mehrfach und auch schon einschlägig vorbestrafte 22 Jahre alte Erich Leuthäuser aus Berlin, hatte sich an ein Mädchen herangemacht, daß er bei einer Tanzfestlichkeit in Brüggen kennenlernte. Er verstand es, sich bei den Eltern des Mädchens einzunisten, wo er sich als „Freiherr" ausgab und den großen Mann spielte, dem in der nächsten Zeit ein größeres Erbe ausgezahlt werde. Er verlobte sich auch und schlug auf alle mögliche Weise bei seinem „zukünftigen Schwiegervater" Geld heraus. Selbst als ihm zum Schluß der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, wußte er kein Opfer noch einmal zu prellen, indem er mit Hilfe eines selbst veranlaßten Telegramms das Reise- und Zehrgeld herausholte, um seine angebliche Erbschaft in Empfang nehmen zu können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Gegen Neugier machtlos

Der zur Zeit in Cannes an der französischen Riviera weilende Herzog von Windsor hat sich beim Präfekten des Departements Seealpen wegen einer indiskreten Geschäftemacherei von einer Reihe von Ausflugsboot-Besitzern in Nizza beschwert. Diese haben seit einigen Tagen eine Bootsrundfahrt zum Preise von 60 Franken organisiert, die bis zum Schloß des Herzogs von Windsor am Camp d'Antibes führt. Um die Teilnahme an diesen Ausflügen zu steigern, versprechen die mit Ferngläsern reichlich ausgestatteten Bootsbesitzer, den Interessenten das Badeleben des Herzogs von Windsor und seiner Gattin zu zeigen. Der Präfekt mußte dem Herzog von Windsor erwidern, daß das Meer jedermann zur Verfügung stehe und daß es keine Handhabe gebe, den indezenten Bootsbesitzern ihre Ausflüge ans Cap d'Antibes zu verbieten.

Toller Gangsterstreich

Ein toller Vorfall, wie er sich nur in dem Land der auf diesem Gebiet wirklich unbegrenzten Möglichkeiten ereignen kann, spielte sich im Staatsgefängnis von Michigan (USA.) ab. Als Frau Ruth Joiner, eine junge Sozialhelferin die Einrichtungen dieses Gefängnisses besichtigte, wurde sie von drei Sträflingen überwältigt und in einen Büroraum verschleppt. Drei Stunden hindurch hielten die Büroräume Schlächtermesser über dem Körper der Wehrlosen, während Gefängniswärter und Polizisten mit Revolvern in der Nähe standen, aber nicht zu schießen wagten, weil sie befürchten mußten, die Frau ebenfalls zu treffen. „Gebt uns Waffen und einen Wagen, damit wir fortkommen können, sonst töten wir die Frau und uns selbst" brüllten die Gefangenen. Schließlich entschlossen sich die Polizisten, das Feuer dennoch zu eröffnen. Es gelang ihnen, die drei Sträflinge tödlich zu verletzen während Frau Joiner mit einer leichten Verwundung an der Schulter davonkam.

Die Tagung des Deutschen Alpenvereins in Graz erreichte am Sonntag mit der Festversammlung unter Vorsitz des Vereinsführers Dr. Seyß-Inquart ihren Höhepunkt. Seyß-Inquart ging besonders auf das Verhältnis zwischen HJ. und dem Alpenverein ein. In enger Zusammenarbeit werde der Alpenverein die HJ. unterstützen, was sich vor allem auf die Bergsteigerausbildung bei der HJ. auswirken werde.

„Krakauer Kurier" lügt

Und der 25. Jahrestag des Weltkriegsausbruches muß dazu herhalten

Einen Hetzaufsatz gegen das Reich veröffentlicht der „Illustrowany Kurjer Codzienny" („Krakauer Kurier") anläßlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsausbruches. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage fällt dem Blatt nichts Gescheiteres ein, als die längst widerlegte Lüge aufzuwärmen, daß sowohl im Jahre 1914 wie im Jahre 1939 der „alleinige Schuldige an der Entwicklung" Deutschland sei. Wenn dieser „Feind der Menschheit", der im Jahre 1914 die Welt „in den Krieg getrieben" habe, heute zum zweiten Male einen Kriegsbrand entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich: daß man zum zweiten Male Versailles nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens" müsse ein für allemal niedergeschlagen und mit dem Eisen ausgebrannt werden. Die Schöpfer der Halbheiten der Friedensverträge trügen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden könne. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden.

Dem notorischen polnischen Hetzblatt können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die „Halbheiten", sondern „Friedensverträge" von Versailler Format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit", sondern im Dienste eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen. Im übrigen können wir dem „Krakauer Kurier" verschern, daß uns seine naive Wichtigtuerei herzlich wenig imponiert.

Auf polnisches Konto!

Das polnische Kesseltreiben gegen die deutsche Volksgruppe hat ein neues Opfer gefordert: Der Direktor der Textilwarenfabrik Scheibler & Großmann in Lodz, Bruno Reimann, wurde infolge der wüsten Hetze nach 28jähriger Tätigkeit im Werk fristlos entlassen und bereitete seinem Leben ein Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0002

Merseburg

Baubeginn ohne Genehmigung?

Rücksichtslose Bestrafung in allen Fällen.

Wenn früher dem Bauherrn oder dem Bauausführenden das Baugenehmigungsverfahren zu lange dauerte oder er annahm, daß seitens der Baupolizeibehörde erhebliche Abänderungswünsche geltend gemacht würden, dann baute er frisch drauflos und wartete auf die nachträgliche Genehmigung, die ihm allenfalls durch eine kleine Ordnungsstrafe „schnell verfehlt" wurde. Diese Methode können wir heute nicht mehr fortsetzen. Die ordnungsgemäße Durchführung des Vierjahresplanes verlangt gerade vom Baumarkt eine Disziplin und kann keinesfalls gestatten, daß über unsere Bauvorräte und über die der Bauwirtschaft zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte vom privaten Unternehmen nach Belieben verfügt werden kann. Die Anordnung der Pflicht zur Anzeige vor Beginn eines Baues enthält zugleich das Verbot, vor Erteilung der Genehmigung mit dem Bau zu beginnen. Dieses Verbot betrifft nicht nur den Bauherrn, sondern wendet sich gegen jeden, der das Bauvorhaben in die Tat umsetzt. Laut Reichsgerichtsentscheidung ist es auch unerheblich, daß vor Erteilung der Baugenehmigung in Angriff genommene Arbeiten (z. B. Durchbrechen von Wänden) noch keine Verwendung von Eisen erforderten. Das Gesetz ist deshalb so streng, um der zuständigen Behörde, dem Arbeitsamt, die Entschließungsfreiheit zu erhalten und zu verhindern, daß die Behörde durch einen vorzeitigen Baubeginn in eine Zwangslage versetzt wird. Selbst wenn die Maßnahmen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gerechtfertigt waren und die Unbedenklichkeitsbescheinigung schließlich erteilt wurde, wird die Zuwiderhandlung gegen das Verbotsgesetz nicht rechtmäßig. Der Gesetzgeber hat es im Interesse der Sicherstellung des Bedarfs an Rohstoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben bewußt in Kauf genommen, daß sich aus der Durchführung seiner Maßnahmen im Einzelfall Härten und Schäden ergeben können.

*

Personalnachricht

vom Zollamt Merseburg.

Zollsekretär Drogier ist zum Oberzollsekretär befördert worden.

Ehrung des Oberpräsidenten

Das Treudienstehrenzeichen verliehen.

Der Führer hat den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, SA.-Obergruppenführer Staatsrat v. Ulrich, Magdeburg, das Treudienstehrenzeichen 1. Stufe für 40jährige Dienstzeit verliehen.

*

Besuch bei Kleingärtners

Gartenfest in „Gute Hoffnung" II.

Im Kleingartenverein „Gute Hoffnung" II an der Geusaer Straße hatte sich eine sehr große Zahl Besucher eingefunden. Der Verein besitzt in seiner schönen Anlage eine große Anziehungskraft auf die Merseburger Einwohnerschaft. Es war eine Freude, zwischen den Gärten spazieren zu gehen. Überall standen die Sommerblumen in schönster Blüte; Gladiolen, Dahlien, Rosen wetteiferten in ihrer Farbenpracht. Dazu der bunte Schmuck von Girlanden, Wimpeln und Laternen. Reichen Erntesegen versprechen die Obstbäume. Und alles blitzsauber gepflegt . . . So war es denn kein Wunder, daß sich in all dieser Schönheit bald ein frohes Treiben entwickelte. Das Orchester König spielte sehr gefällig schöne Konzertweisen, Marschmusik, Volksliederpotpourris, Walzerklänge. Auf der geräumigen Spielwiese fanden sich die Kinder zu fröhlichem Spiel und Reigen zusammen, manche Leckerei wurde dabei in den Wettbewerben verteilt.

Um 18 Uhr gab es für alle Kinder noch ein süßes Festgeschenk. Beim Kegeln und Schießen gab es ansehnliche Preise zu gewinnen; bei der Verlosung waren die Gewinnchancen sehr günstig. In den Lauben, im Festzelt sowie im Vereinshaus selbst herrschte Hochbetrieb; der Absatz an Eisküiten und „Rostbratern" war riesengroß. In den Abendstunden spielte die Kapelle zum Tanz auf; auf der großen Tanzfläche drehte sich alt und jung im Walzertakt. Bei eintretender Dunkelheit erklang das Signal zum Antreten zum Laternenumzug; eine riesige Schlange mit bunten Laternen durchzog die Anlage; in den Gärten grüßten die leuchtenden Laternenketten. Abschließend begrüßte Vereinsführer Malchow die Gäste und besonders den Mitbegründer des Vereins, Ehrenvorsitzenden Schulz aus Sangerhausen. Dieser richtete einige Worte an die große Festgemeinde, und betonte seine Freude, wieder einige Stunden unter den alten Gartenfreunden in der schönen Anlage, die sich so gut entwickelt hat, verleben zu dürfen. — Mit der Führerehrung und den Nationalhymnen fand das schön verlaufene Fest seinen offiziellen Abschluß. Aber noch lange blieb die Festgemeinde in der schönen Sommernacht beisammen.

*

Im Bahntunnel gestürzt

Am Sonntag, gegen 12.10 Uhr, befuhren zwei Krafträder die Hallische Straße in südlicher Richtung. Als beide Fahrzeuge unter der Eisenbahnunterführung waren, stürzten sie, da dort die Straße mit Wasser gesprengt war. Beide Kraftradfahrer und eine Beifahrerin erlitten leichte Hautabschürfungen. Die Krafträder wurden leicht beschädigt.

*

Diebesgesindel auf dem Neumarkt

Über einen Getreidediebstahl auf dem Neumarkt konnten wir am Sonnabend berichten, und schon wieder ist ein Diebstahl verübt. In dem Garten Neumarkt 67 hatte am Sonnabend ein junges Mädchen einige Wäschestücke zum Trocknen aufgehängt. Am späten Abend sind die Sachen, es handelt sich um drei Paar Strümpfe, einen Spenzer und Schlüpfer, gestohlen worden.

*

Schußwaffen nicht in Kinderhand

In der Siedlung Freienfelde hantierte ein zehnjähriger Junge mit einer Schußwaffe. Plötzlich ging ein Schuß los und der kleine Schütze traf seine Mutter hinter das linke Ohr. Sie fiel in Ohnmacht, von der sie sich jedoch nach einiger Zeit erholte. Der Junge kann von Glück sagen, daß er seiner Mutter keine schwereren Verletzungen zugefügt hat. Die Kugel war nicht eingedrungen, sondern abgeprallt. Allerdings klagt die Getroffene noch über Schmerzen.

Es war ein Sonntag hell und klar!

Ganz Merseburg badete und — aß Eis

So — nun hätte also heute die neue Arbeitswoche begonnen! Mancher wird, als er heute morgen aufwachte, irgendwie in seinem Innersten den Wunsch gehabt haben: „Heute müßte Sonntag sein!" Nur, weil es seltern so unwirklich schön war. So wünscht man sich den Tag des Herrn möglichst oft. Allerdings bei etwas weniger als 40 und mehr Grad Hitze! Denn glühend heiß war die Sonne, südländisch

„Die Zweite" wird noch geholt, also gar nicht erst weggehen!

azurblau der Himmel. Es war ein Sonntag, so recht dazu angetan, uns sechs Arbeitstage voller Pflicht zu vergessen und manch kleinen Alltagsärger zu verzeihen!

Baden war natürlich Trumpf. Herrlich war es bei dieser Hitze, ins kühle Wasser zu

Das sind Kenner!

tauchen oder sich von der Sonne bräunen zu lassen. Das war denn auch ein Gequirle auf den grünen Wiesen und in den Bädern, die teilweise Rekordbesuch aufzuweisen hatten. Wie schön lag es sich doch auch auf den weißen oder bunten Badelaken. Zuerst wurde die eine Seite der Sonne ausgesetzt und dann die andere. So dreht man sich in Viertel- oder Halbwendungen um sich selbst und Luft und Licht üben ihre wohltätige und gesunde Wirkung aus. Und möglichst oft ging es ins Wasser. Die Wasserrutschbahnen waren in voller Tätigkeit Und wie die Großen, auch die Kleinen. Sehr lebhaft ging es in allen Planschbecken zu. War das ein Vergnügen!

In den Badeanstalten sah man gestern übrigens auch schärfste Badegegner. Sie sahen

Man könnte ihn beneiden . . .

zum erstenmal ein, daß Freibad sein muß! Ihre Bleichgesichter und Bleichkörper sind für die Bräunlinge ein angenehmer Kontrast . .

Ganz Merseburg aß gestern Eis! Man mußte sich ja schließlich auch die nötige „innere" Abkühlung verschaffen. Die Eisdielen waren überfüllt, die Wagen der „fliegenden Holländer" waren umlagert. Jung und alt holte sich eine „Tüte" Eis. Radfahrer stiegen ab, stellten ihre Räder an die Bordkante und verschwanden in der Eisdiele. Alles hatte nur eine Beschäftigung: man schleckte Eis!

In der Eisdiele beobachteten wir eine ältere Frau. Sie schleckerte bereits die dritte Tüte. Und mit welchem Genuß! Immer wieder kam die kleine runde Zunge zum Vorschein und bedeckte die kleine runde Zunge zum Vorschein und bedeckte die Gelb-Weiß-Rosa-Braun in der Tüte, das viel zu schnell weniger wurde. Diese Frau schien Eiskennerin zu sein. Denn nur die Kenner lecken das Eis. Bitte, probieren Sie das — wetten, Sie schlagen sich auch zu den Kennern. Ein junges Mädel aß es mit dem Schaufelöffel, der zum Eisbrecher gegeben wird. Sie balancierte das Eis immer unsicher durch die Luft, — richtig, ein Kleeks Nußeis landet teils an, teils im Blusenausschnitt. So was kann dem Kenner natürlich nicht passieren.

Heute ist es noch immer heiß. Die Männer, die Eis tragen, müssen in diesen Tagen früh aus den Federn. Man kann diese Männer beim Eistransport nur beneiden . . .

Das jetzige Wetter ist ein Ersatz von Ferien für Daheimgebliebene, stille Ferien ohne Kofferpacken und ohne — Reisegeld, aber mit Sonne und viel Erholung.

Nützen Sie diese schönen Auch-Feiertage! geo.

Kühles Naß von oben

Bilder: Klingbeil (5).

Wichtiger als die Mark ist die Einsicht

Wer nicht hören will muß lernen

Erster Verkehrserziehungsunterricht im NSKK.-Heim

„Ihr Verhalten läßt erkennen, daß Sie die für den Straßenverkehr geltenden Vorschriften nicht in ausreichendem Maße beherrschen. Sie werden daher, gemäß § 6 der Straßenverkehrsordnung vom 13. 11. 1934 (RGBl. I Seite 1179) aufgefordert, sich am Donnerstag, den . . . . Uhr vormittags im Lehrsaal des NSKK.-Hauses auf dem Schützenplatz, Motorstandarte 138, zur Teilnahme an einem Unterricht über das Verhalten im Straßenverkehr einzufinden."

Diese Aufforderung wurde vom Polizeiamt Einwohnern unserer Stadt zugestellt, die als Fußgänger oder Führer eines Kraftfahrzeuges, Fahrrades oder Fuhrwerkes in der letzten Zeit „verkehrsgesündigt" hatten.

Am Sonntag fand im Lehrsaal des NSKK. in der Naumburger Straße der erste Verkehrsunterricht statt, der in Zukunft regelmäßig abgehalten werden soll. Er ist nicht nur für die „Sünder" vorgesehen, sondern an ihm kann jeder teilnehmen, um sich in der Kenntnis der Vorschriften unterrichten zu lassen.

Überhaupt sind diese Schulungsvorträge nicht als Strafe, sondern als Belehrung und Aufklärung aufzufassen, wie eingangs NSKK.-Obersturmführer Günther betonte, der im Beisein einiger Polizeibeamter den ersten Schulungskursus leitete. Er hob hervor, daß es Aufgabe des Verkehrserziehungsdienstes sei, die Zahl der Verkehrsunfälle zu verringern. Er wolle nun nicht die Schuld an den einzelnen Verkehrsunfällen rekonstruieren, sondern sehen, wie es mit der Verkehrsdisziplin in Merseburg bestellt ist. Der Verkehr hat zugenommen, und gerade Merseburg mit seinen Engpässen von Straßen biete so manche Gefahren.

Nachdem der Redner auf einige Gefahrenquellen eingegangen war und besonders die Beispiele hervorgehoben hatte, die zeigen, wie kleine Fehler große Wirkungen haben können, stellte er in einer Art Verkehrsunterhaltung die einzelnen Fälle der Vorgeladenen (von 8 bis 9 Uhr waren es die Kraftfahrer, von 9.30 bis 10.30 Uhr kamen die Fußgänger und Radfahrer an die Reihe) heraus.

In 90 Prozent aller Fälle glauben die Verkehrsteilnehmer an kein Verschulden ihrerseits, zumal viele der Ansicht sind, daß sie die Verkehrsvorschriften kennen. Wie nötig es aber ist, die Kenntnisse aufzufrischen, zeigten die einzelnen Fälle. Da hatte z. B. einer falsch geparkt, ein anderer zu lange gehupt, ein Dritter die Vorfahrt nicht beachtet.

Bei den Fußgängern waren es bedeutend mehr Vorladungen, auch von Personen, die nicht ohne Strafe davongekommen waren. In Zukunft wird man bei kleineren Verkehrssündern es mit einer Stunde Verkehrsunterricht genug sein lassen und erst beim zweitenmal die Strafe verhängen. Viel wichtiger als die Mark ist es nämlich, so betonte Obersturmführer Günther, daß man sein Vergehen auch einsieht. Man solle auch nicht denken, sich nur dann richtig zu verhalten, wenn gerade ein „Schupo" da ist, und als Kraftfahrer meinen, „mir kann nichts passieren, ich bin ja versichert". Ein Fußgänger hatte die Straße nicht auf dem kürzesten Weg überquert, der andere war in angetrunkenem Zustand auf dem Fußsteig gefahren, ein dritter war eine Einbahnstraße in verkehrter Richtung, andere ohne Licht gefahren, hier fahren zwei Erwachsene auf einem Rad, dort war die Handbremse nicht in Ordnung und das Rücklicht verschmutzt.

Zum Schluß forderte der Redner auf, den Männern des Verkehrserziehungsdienstes, die ehrenamtlich ihren Dienst versehen, anständig gegenüberzutreten und ihnen zu helfen. Jeder muß seine Augen aufhalten und mithelfen, Verkehrsunfälle zu verhindern.

Einheitliche Haltestellenzeichen

für Straßenbahnen und Kraftfahrlinien.

In der Straßenverkehrsordnung sind für das Verhalten an Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel mehrfach wichtige Bestimmungen getroffen worden. So darf z. B. an den Haltestellen von Schienenfahrzeugen, wenn dort Fahrgäste auf der Fahrbahn ein- und aussteigen, nur in mäßiger Geschwindigkeit und nur in einem solchen Abstand vorgefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; nötigenfalls hat der Fahrzeugführer zu halten. Die Einhaltung dieser Vorschriften wurde bisher dadurch erschwert, daß die einzelnen Straßenbahnen- und Kraftverkehrsbetriebe recht verschiedenartige Haltestellenschilder verwendeten und hierbei auch die Aufstellung verschieden handhabten. Nun hat der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Einführung einheitlicher Haltestellenzeichen für Straßenbahnen und Kraftfahrlinien angeordnet.

Das Zeichen für die Straßenbahn-Haltestellen besteht aus einer kreisrunden gelben Scheibe mit grünem Rand und einem grünen H in der Mitte, während das Zeichen für die Kraftfahrlinien-Haltestellen ein gelbes grüngerändertes Schild in Form eines Signalarmes ist, das im kreisrunden Ende ein grünes H enthält. Die Farben gelb und grün wurden deshalb gewählt, um möglichst Verwechslungen mit anderen Verkehrszeichen und -schildern auf der Straße zu vermeiden. Bis zum 1. April 1941 sollen die Haltestellen mit dem neuen einheitlichen Zeichen versehen sein.

Geusaer Straße wurde ausgebaut

Ein langgehegter Wunsch der Anwohner der Geusaer Straße ging in Erfüllung: der Sommerweg zwischen Gartenstraße und Preußenring wurde beseitigt. Auf einer Nachlage mit Kies- und Schotterdecke wurde eine Auflage von asphaltgebundenem Steinsplitt geschaffen. Die Staubplage bei dem starken Verkehr hat damit eine starke Verminderung erfahren. Auch der Radweg und der Fußweg wurden aufgebessert. Bei diesen Arbeiten zeigte das Kommando der Flak ein überaus großes Entgegenkommen. Um dem Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken, stellte sie eine Anzahl Soldaten zur Verfügung.

Vor der Abfahrt ins Thüringen-Lager

Unser Bild zeigt die 200 Hitlerjungen vor der Abfahrt in das schöne Lager Gera-Berg bei Ilmenau. Inzwischen sind die Jungens heimisch geworden und bald werden wir von ihnen hören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0003

Knappe Ware nur für Stammkunden?

Erleichterungen für den Einzelhändler. Aber keineswegs Koppelverkäufe.

Landgerichtsdirektor Dr. Römer, Referent beim Reichskommissar für die Preisbildung, erläutert in „Deutschen Recht" die jüngsten Bestimmungen des Reichskommissars über die Koppelungsgeschäfte und im Zusammenhang damit die Frage der Abgabe knapper Ware nur an Stammkunden. Im engen Zusammenhang mit dem Koppelungsverbot stehe die Frage, ob einem Einzelhändler erlaubt sei, knappe Ware nur an seine Stammkunden abzugeben. Dies sei bei Warenverknappung meist das Bestreben des Kleinhändlers. Andererseits setze bei Verknappungserscheinungen sofort das Hamstern ein. Es mehren sich in jedem Geschäft die Zahl der Laufkunden, die sonst nie in dem Geschäft kaufen. Wäre der Kleinhändler gezwungen, die an sich schon unzureichende Menge an jeden, der sie verlangt, also auch an alle Laufkunden, abzugeben, so würde er Gefahr laufen, daß seine ständigen Kunden leer ausgehen. Das sei selbstverständlich unerwünscht.

Der Referent kommt zu dem Schluß, daß die Zuteilung knapper Ware durch den Einzelhändler nur an seine Stammkunden kein Verstoß gegen das Koppelungsverbot sei, solange der Einzelhändler die Abgabe lediglich nach dem Umfang vornimmt, daß er Käufer ständig bei ihm kauft. Würde er darüber hinaus allerdings dem Stammkunden zumuten, gleichzeitig auch Waren abzunehmen, die der Kunde nicht haben will, so wäre das verboten. Es wäre ebenso ein Koppelungsverkauf, wenn die knappe Ware dem ständigen Kunden nur dann abgegeben würde, wenn dessen sonstige Käufe in dem betreffenden Geschäft sich in einer gewissen Höhe bewegen.

Bereit im

Straßen-, Unfall-, Hilfsdienst!

Darum: Lernt Erste Hilfe leisten!

Das 405. Schützenfest

der Privilegierten Bürger-Scheiben-Schützengilde Merseburg

Mit einem Kameradschaftsabend der Schützen begann am Sonnabend das große Schützen- und Volksfest. Im Schützensaal hatten sich die Kameraden sehr zahlreich eingefunden, wo sie vom Vereinsführer Heimerdinger in launigen Worten begrüßt wurden. Der Abend verlief in frohem kameradschaftlichen Geiste.

Am Sonntag, um 15.30 Uhr, fand vor dem „Schützenhaus" die Begrüßung der Königsfamilie statt. Auch hier war eine sehr stattliche Beteiligung festzustellen, ein Zeichen, daß unsere Schützen gewohnt sind, Disziplin zu üben. Der Ehren-Vereinsführer Mehnert erinnerte in seinen Worten an das Schützenfest vor 25 Jahren. Schon war die bunte Welt auf dem Rummelplatz aufgebaut, da mußten eine große Reihe von Schützen als Wachen an den Bahnbrücken und anderen Stellen aufziehen. Dem Redner war es vergönnt, die Kriegsscheibe zu erschießen. Nun können wir in einem gegen Überrumpelung gesicherten Vaterland zum 405. Male unser Schützenfest begehen. Von dem früher üblichen Umzuge ist abgesehen worden, es soll aber unseren Einwohnern und den auswärtigen Schützenfreunden ein echtes Schützenfest bereitet werden. Daß dabei der edle Schießsport voranisteht, ist selbstverständlich. So gilt denn, wie immer, die Parole: „Ub Aug' und Hand fürs Vaterland."

Alsbald begannen im Schießstande die Büchsen ihre Tonstärke vernehmen zu lassen. Im Garten konzertierte die Göth-Kapelle mit einer ausgezeichneten Vortragsfolge, die dankbaren Beifall fand.

Auf dem Festplatze hatte am Sonnabendabend der Betrieb zögernd eingesetzt. Am Sonntag herrschte die übliche Fülle. Es war allerlei geboten. Im Belodrom gab es gar spaßige Sachen, so daß immer wieder Lachsalven nach außen schallten. Aber auch die Kleinkunst ist in einem großen Zelt vertreten und lockt durch die hübschen Girls die Besucher an. Im übrigen gaben Schießbude und Würstelbuden jedem Gelegenheit, sein Können oder sein Glück zu versuchen. Für die leibliche Stärkung sorgen wie immer Bratwurststände, süße Ecken und Eisverkäufer. Unter den Karussells ist ein neuartiges Unternehmen aufgetaucht, bei dem man schon beim Zusehen Schwindelanfälle bekommen kann.

Im großen Schützenhaus-Saal herrschte beim Volksball am Sonnabend und Sonntag ein solches Gedränge, daß kein Apfel zur Erde konnte. Heute nachmittag wird das Schießen fortgesetzt. Am Dienstag locken Gartenkonzert und Prachtfeuerwerk, am Mittwoch ist der Tag der Kinder, an dem die Waisenhauskinder traditionsgemäß Gäste der Schützen sind. Am Donnerstag fällt dann die Entscheidung auf die Königsscheibe.

Hilf deinem Volke, du hilfst deiner Wirtschaft!

Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner Freiheit dringend eine Steigerung der Fetterzeugung. Vergrößert daher schon jetzt beträchtlich den Ölfruchtanbau, ohne die Viehwirtschaft zu vernachlässigen. Die neuen erhöhten Ölsaatpreise sichern euch die Wirtschaftlichkeit des Anbaues. Jetzt ist es Zeit, Raps und Rübsen zu bestellen. Laßt euch dabei vom Reichsnährstand beraten!

Reichswetterdienst

Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.

Voraussage für Dienstag, 1. August: Zunächst heiter, trocken, sehr warm, zunehmende Schwüle, im Laufe des Vormittags von Westen her aufkommende, stärkere, doch vorübergehende Bewölkung, zunehmende Gewitterneigung.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Sonntag, den 30. Juli. Temperatur: 8 Uhr: 20 Grad, 12 Uhr: 28 Grad, 18 Uhr: 30 Grad, Max.: 33 Grad, Min.: 18 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 753, Wind: 12 Uhr: S.

Montag, den 31. Juli. Temperatur: 8 Uhr: 22 Grad, 12 Uhr: 26 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 752, Wind: 12 Uhr: W.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

*

Vom Frack zur weißen Schürze

Die Berufsvereinigung des Gaststättengewerbes hat neue Vorschriften für die Kellnerkleidung erlassen. Frack werden von nun ab nur die Kellner des Hotels erster Klasse, die internationalen Ruf haben, tragen. Für alle anderen Unternehmungen gilt folgendes: bei Hotels und Kaffees: weißer Rock, weißes, weiches Hemd mit halbsteifem Kragen, schwarze Hose. In den Speise-Gastwirtschaften haben die Kellner außerdem noch eine weiße Schürze zu tragen.

*

Reisende mit kleinen Kindern

Reisende mit kleinen Kindern können bei Benutzung von Zügen, für die Platzkarten ausgegeben werden, bestimmte Plätze außer für sich selbst auch für die Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr bestellen. Ein Fahrausweis braucht für diese Kinder nicht gelöst zu werden. Für die Vormerkung des Platzes für die Kinder unter vier Jahren ist keine Gebühr zu entrichten. Für diese Kinder werden gebührenfreie Platzkarten ausgegeben.

Sternhimmel über Merseburg

Drei Planeten am Abendhimmel

Vor vier Tagen war Mars in Erdnähe. Inzwischen hat er sich natürlich noch nicht sehr viel weiter von der Erde entfernt, so daß sein Glanz so ziemlich der gleiche geblieben ist. Er fällt aber im Laufe des Monats stark ab, so daß seine Helligkeit, die gegenwärtig —2,5 Größe ist, auf —1,8 Größe, also auf etwa 50 % des ursprünglichen Glanzes, sinkt. Wenn wir den Himmel um 23.21 Uhr, d. i. die Zeit des genauen Südstandes des Sternes Altair im Adler, betrachten (am 1., jeden folgenden Tag um je 4 Minuten früher), dann steht der Planet Mars ebenfalls im Süden, im Steinbock. Ihm folgt im Ostsüdosten Jupiter in den Fischen und, eben aufgegangen, im Osten Saturn im Widder. Um die Mitte des Monats ist die Helligkeit von Mars und Jupiter etwa gleich, vorher ist Mars, nachher Jupiter heller. Der Mond, der am 30. 7. an Mars vorüberging, begegnet am 5. Jupiter, 7. Saturn und weiter am 10. Aldebaran, 19. Spika, 22. Antares, und am 26. ist er wieder bei Mars angelangt. Er steht am 8. als Letztes Viertel im Widder, am 15. als Neumond bei der Sonne im Löwen, am 21. als Erstes Viertel in der Waage und am 29. als Vollmond im Wassermann. Um die oben angegebene Zeit zeigt uns der Himmel sein ausgesprochenes Sommerkleid. Im Süden steht das Sommerdreieck, gebildet aus unserem Bezugsstern Altair, dem fast im Zenit stehenden Deneb im „Schwan" und dem westlich von Deneb stehenden Hauptstern der „Leier": Wega. Die Milchstraße, im Südosten zwischen Skorpion und Schütze entspringend, führt über dieses Dreieck und senkt sich über Cepheus, Kassiopeia zu Perseus und Fuhrmann, dessen Hauptstern Kapella einsam tief im Nordnordosten glänzt. Die Ostlinie führt vom Saturn über das Pegasusviereck und Andromeda zum Schwan und senkt sich als Westlinie über Leier, Herkules, nördliche Krone und Bootes zur untergehenden Jungfrau. Der Südosten ist fast ganz von Schlange und Schlangenträger bedeckt, und im Nordosten finden wir den großen und kleinen Wagen, jedem bekannt, und zwischen beiden den Drachen.

Nun nochmals zurück zu Perseus im Nordosten. Aus diesem Sternbild scheinen, nach rückwärts verlängert, die Sternschnuppen zu kommen, die in der Zeit um den 10. August besonders häufig fallen. Man nennt diesen Sternschnuppenschwarm, der sich in der Bahn des Kometen 1862 III bewegt, daher den Perseidenschwarm, oder, nach der Zeit seines Falles (Laurentiustag = 10.), die Tränen des heiligen Laurentius.

Die Sonne wandert schon wieder südwärts, und zwar fällt ihre Mittagshöhe um 9¼ Grad, so daß sie am 31. nur noch eine Mittagshöhe von 47¾ Grad über dem Merseburger Horizont erreicht. Ihre Daten ändern sich daher im Laufe des Monats wie folgt:

	Aufgang	Wahrer Mittag	Untergang
1. 8.:	4.35 Uhr	12.18,2 Uhr	20.01 Uhr
11. 8.:	4.50 Uhr	12.17,2 Uhr	19.43 Uhr
21. 8.:	5.06 Uhr	12.15,2 Uhr	19.24 Uhr
31. 8.:	5.21 Uhr	12.12,5 Uhr	19.03 Uhr

Die immer in ihrer Nähe stehenden Planeten Venus und Merkur können beide im August beobachtet werden, und zwar Venus vor Sonnenaufgang und Merkur nach Sonnenuntergang. K. B.

Mehr Fachkräfte beim Bau

Eine Maßnahme des Gaues Halle-Merseburg, die erstmalig im Reich durchgeführt wurde

Wie in anderen Wirtschaftsbereichen, so hat auch auf dem Sektor „Bau" das Arbeitsvolumen eine ungeheure Ausweitung erfahren; diese Vergrößerung der Aufgabenstellungen des Baugewerbes brachte naturgemäß Schwierigkeiten mit sich, die allgemein in dem Mangel an Arbeitskräften begründet liegen, nicht zuletzt aber im Mangel an Menschen, die in der Lage sind, sowohl durch ihr fachlich-technisches Wissen und Können, als auch durch ihren Persönlichkeitsgrad, gegeben in ihrem Charakter, ihrer weltanschaulichen Haltung und dem Vermögen eines größeren Überblickes, mit Führungsaufgaben betraut zu werden. So besteht gerade im Baugewerbe ein empfindlicher Mangel an Polieren und Hilfspolieren, an Schachtmeistern, Tiefschachtmeistern und sonstigen technisch qualifizierten Kräften. Bonnöten sind hier nun praktische Maßnahmen, die geeignet sind, diese empfindlichen Lücken zu beseitigen.

Die Fachabteilung „Bau der DAF., Gau Halle-Merseburg", hat diese praktischen Maßnahmen ergriffen und damit wieder um einen wertvollen Baustein in das große Gefüge ihrer berufserzieherischen Arbeit gefügt, die nicht in allen Geleisen fährt, sondern mutig und energisch neue Wege beschreitet. Denn es gibt eine große Zahl von Menschen, die durchaus in der Lage sind, betriebliche Unterführer zu sein, die die praktische Arbeit tadellos beherrschen, überdurchschnittlich begabt sind, nur gewisse Lücken in ihrem theoretischen Wissen haben, das eine einfache Schulbildung ihnen nicht umfassend vermitteln konnte.

Die Gaufachabteilung begnügte sich nun nicht mit den Abendlehrgängen, die sie in allen Kreisen des Gaues Halle-Merseburg in der letzten Zeit durchführte und mit denen sie eine große Anzahl von Menschen erfaßte, sondern führte jetzt erstmalig im Reich einen geschlossenen Zehn-Tage-Kursus für die Ausbildung von Hilfspolieren und Hilfsschachtmeistern in Annaburg durch, da die Abendlehrgänge ja einen verhältnismäßig großen Zeitraum benötigen, es aber gilt, die Schwierigkeiten in möglichst kurzer Zeit allgemein und erfolgreich zu beseitigen, um den bedeutend gewachsenen Anforderungen der letzten Zeit gewachsen zu sein. Es ist einleuchtend, daß nur Menschen, deren Fähigkeiten weit über dem Durchschnitt liegen, in der Lage sind, in dieser kurzen Zeit ein reiches Arbeitsprogramm zu bewältigen: Mathematisches und fachtechnisches Rechnen, Feldmessen (Handhabung des Winkelspiegels, Winkelprismas usw.), Planungsarbeiten (Entwürfe im Eisenbeton- und Tiefbau, Kosten- und Leistungsberechnung), Baustoffkunde, Baukunde usw. Die Zeugnisse aber, die auf Grund der am letzten Tage durchgeführten Prüfung ausgestellt wurden, beweisen aber mit ihren guten Prädikaten, daß die Fachabteilung „Bau", Gau Halle-Merseburg, auf dem richtigen Wege ist, wenn sie in der nächsten Zeit mit weiteren 14-Tage-Kursen den Baubetrieben die erforderliche Anzahl an Unterführern heranzieht.

Der Gaufachabteilungswalter Pg. Frey, Halle, der am Lehrgangsschluß zu den Teilnehmern und Betriebsführern, die erschienen waren, um sich von den Leistungen ihrer Gefolgschaftsmitglieder zu überzeugen, sprach, unterstrich in seinen Ausführungen auch das große Plus, das der Betriebsgemeinschaft durch diese Unterführer erwächst, als diese Menschen nicht nur fachlich-technisch etwas leisten können, sondern eingebaut werden in die große Aufgabe der praktischen Menschenführung, die es sich angelegen sein läßt, die Menschen in ihrem Gemeinschaftsgeist zu stärken, so daß auch hier mit der Boden bereitet wird für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, der ja nicht allein eine Angelegenheit der Betriebsführung, sondern genau so der Gefolgschaft ist.

Der Kursus fand seinen Abschluß in einem Referat des Gauobmanns der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bachmann, der zusammenfassend Sinn und Aufgaben der DAF. und das weltanschauliche Ziel all unserer Arbeit aufzeigte.

Das geht den Bauern an

Der Ölfruchtbau muß ausgedehnt werden / Noch mehr Raps anbauen

Über die Erweiterung des Anbaues von Ölpflanzen kann unsere eigene Fettversorgung, die trotz aller Anstrengung noch zu wünschen übrig läßt, wesentlich verbessert werden. Als wichtigste Ölpflanzen, die bei uns landwirtschaftlich angebaut werden können, sind zu nennen Raps, Rübsen, Lein und Mohn. Dem Raps kommt hier die größte Bedeutung zu, weil es sich hier um einen Massenträger handelt, dessen Kultur fast in allen Gegenden möglich ist. Er bringt bei einem guten Durchschnittsertrag je Hektar 20—25 Doppelzentner Ölsaat, woraus sich 700—900 Kilogramm Speiseöl und 1200—1500 Kilogramm Kraftfutter in Form von Ölkuchen gewinnen lassen. Praktische Bedeutung kommt noch dem Mohn und dem Lein zu. Da nun die Ausfuhrsatzeit für Raps nahe bevorsteht, sei näher auf den Rapsbau hingewiesen.

Von betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten des Bauern aus betrachtet, erscheint der Rapsbau vorteilhaft. Noch vor 50 Jahren wurde bei uns viel Raps angebaut. Lediglich wegen vollständiger Unrentabilität mußte die Landwirtschaft auf die Beibehaltung des Rapsbaues verzichten. Eine Hereinnahme des Rapses in die Fruchtfolge wirkt sich besonders bei den Betrieben mit starkem Getreidebau auf die Sicherung und Erhaltung der Ertragsfähigkeit der Felder und der Bodengesundheit günstig aus. Da der Raps vor der Getreideernte reif wird, wirkt sein Anbau arbeitsverteilend. Er bringt auch die ersten Einnahmen des Jahres aus Felderzeugnissen und liefert das erste Einstreumaterial. Bei der Ernte macht der Raps keine Schwierigkeiten, da er mit dem Getreidebinder oder Grasmäher geschnitten werden kann. Wo man auf höchste Ausnutzung des Bodens bedacht sein muß, kann man in klimatisch günstigen Lagen nach Raps noch eine Futterzwischenfrucht anbauen. Schwierigkeiten können sich manchmal bei den Vorbereitungen und Ausführungen der Saat ergeben, da diese Arbeiten im allgemeinen in die erste Augusthälfte fallen.

Der Wert einer Rapsernte ist ganz beachtlich.

Jeder rechnende Bauer wird sich eingehend mit der Frage der Aufnahme bzw. Erweiterung des Ölfruchtanbaues in seinem Betrieb beschäftigen müssen, nachdem nunmehr der Preis von 32 Mark auf 40 Mark je Doppelzentner Rapssaat erhöht wurde. Der Wert einer Rapsernte von 800 bis 1000 Mark je Hektar verdient jedenfalls Beachtung. Das bei der Erweiterung der Ölfruchtflächen gesteckte Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn sich alle Betriebe, die über die geeigneten und notwendigen Ackerflächen verfügen, am Rapsbau beteiligen. Auch diese kleinere Flächen geben zusammengerechnet eine Summe, die ins Gewicht fällt.

In vielen bäuerlichen Haushaltungen ist man immer noch gewöhnt, Speiseöl zu kaufen bzw. sich zuerlegen. Jeder landwirtschaftliche Betrieb sollte künftig zum mindesten auf hinreichende, eigene Speiseölversorgung über den Anbau von Ölpflanzen bedacht sein. Hier ist es Aufgabe der Bäuerinnen, nötigenfalls die erforderlichen Vorkehrungen zur Sicherung des Ölfruchtanbaues zu treffen. Immer wieder sei darauf hingewiesen, daß es durch Raffination möglich ist, Rapsöl so zu verbessern, daß es als erstklassiges Speiseöl Verwendung finden kann.

Rapsanbau macht keine besonderen Schwierigkeiten

Der Rapsanbau macht in einem geordneten Betrieb, sofern er über geeignete Böden verfügt, im allgemeinen keine Schwierigkeiten, wenngleich es zur Erzielung von Vollernten notwendig ist, sich mit den besonderen Ansprüchen des Rapses vertraut zu machen. Wo Weizen gedeiht, kann auch Raps angebaut werden. Die Fehler, die beim Rapsbau häufig zum großen Schaden der Anbauer beobachtet werden, sind folgende:

Den Rapsfeldern fehlt es an ausreichenden Nährstoffen. Stallmist oder Pferch sind unerläßlich. Diese Düngemittel reichen jedoch allein, auch wenn noch so viel davon gegeben wird, zur Erzielung von Höchsternten nicht aus. Neben Stallmist oder Pferch verwendet man noch Handelsdünger in Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. Raps ist ein Düngerfresser; er kann sehr viel Nährstoffe nutzbringend verwerten. Lagergefahr besteht kaum. Fast noch wichtiger als eine Volldüngung ist eine genügende Kaltversorgung vor dem Anbau von Raps.

Kampf den Drückebergern

Keine Unterstützung für Arbeitsscheue / Zusammenarbeit mit der NSV.

Wer heute sich vor der Arbeit zu drücken versucht, muß hart angefaßt werden! Daß die maßgebenden Reichsstellen es hieran nicht fehlen lassen wollen, zeigt eine Betrachtung über die Sperrfristen in der Arbeitslosenversicherung, die Regierungsrat Dr. Friedrich Schmidt vom Reichsarbeitsministerium in „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe" veröffentlicht. Darin sagt er u. a., daß wirklicher Arbeitsunwille im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitseinsatzes mit aller Schärfe bekämpft werden müsse. Das gelte nicht nur für die Fälle unberechtigter Arbeitsablehnung oder schuldhaften Verlustes des Arbeitsplatzes, sondern in gleichem Maße für diejenigen Arbeitslosen, die sich selbst nicht ausreichend um die Erlangung eines Arbeitsplatzes bemühen, obwohl genügend Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind.

Hierbei müsse nun allerdings jede Maßnahme, die eine Verweigerung von zuschlagsberechtigten Familienangehörigen auf die Hilfe der öffentlichen Fürsorge zur Folge haben würde, aus arbeitseinsatzmäßigen und sozialpolitischen Gründen abgelehnt werden. Die vorübergehende Versagung der Unterstützung trage nach den bisherigen Erfahrungen den Bedürfnissen des Arbeitseinsatzes nicht hinreichend Rechnung. Es dürfte sich vielmehr empfehlen, bei festgestelltem Arbeitsunwillen die Unterstützung für den Hauptunterstützungsempfänger vorübergehend auf den regelmäßigen Bedarfssatz der öffentlichen Fürsorge und in schwereren Fällen auf das zur Fristung des Lebensunterhaltes Unerläßliche herabzusetzen. Die Unterstützung könne im Einvernehmen mit der Arbeitseinsatzabteilung auch befristet werden, wenn nach Lage des Arbeitseinsatzes mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Arbeitslose innerhalb dieser Frist entweder durch eigene Bemühungen oder mit Hilfe der Vermittlungsstellen des Arbeitsamts einen Arbeitsplatz erhalten wird, wenn er will.

Diese Maßnahmen üben erfahrungsgemäß einen starken arbeitserzieherischen Einfluß auf den Arbeitslosen aus, so daß der Arbeitslose dort, wo z. B. von der Befristung Gebrauch gemacht wurde, in der Regel schon vor dem Ablauf dieser Frist infolge Arbeitsaufnahme aus dem Unterstützungsbezug ausschied. Das Arbeitsamt müsse natürlich gerade in diesen Fällen mit der öffentlichen Fürsorge, der NSV. usw., eng zusammenarbeiten.

Es empfehle sich, diese Stellen von den erfolgten Maßnahmen zu unterrichten, damit sie nicht an den betreffenden Hauptunterstützungsempfänger oder seine Familie erlaßweise oder zusätzliche Leistungen gewähren. Daß das Arbeitsamt dem Arbeitslosen seinen Arbeitsunwillen nachweisen muß, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Diese Nachweispflicht dürfte auch bei einer Reform der unterstützenden Arbeitslosenhilfe mit Rücksicht auf deren sozialpolitischen Charakter grundsätzlich beizubehalten sein.

Wir geben 14 Milliarden für Nahrungs- und Genußmittel aus.

h Die Summen, die wir jährlich für unsere Ernährung und für Genußmittel ausgeben, gehen hoch in die Milliarden. 1932 hatten wir einen Verbrauch von 10,5 Milliarden Mark für Nahrungs- und Genußmittel, 1936 bereits von 12,3 Milliarden Mark, 1937 von 13,0 Milliarden und 1938 von 13,8 Milliarden Mark. Für 1939 können wir mit einem Aufwand von 15 Milliarden Mark rechnen. (Altreich.)

Lebensversicherungen haben 3 Milliarden Mark

Leichte Schuhe
Sportbälle aller Art
Bieder Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0004

Bad Dürrenberg

„Bad Dürrenberg in Flammen!"

Der 30. Juli war wohl einer der schönsten Tage in der Badestadt

⁑ **Bad Dürrenberg.** Wer den 30. Juli in Bad Dürrenberg nicht miterlebt hat, hat sehr viel versäumt: Drei-Städte-Regatta! Kurparkbeleuchtung! Feuerwerk! SA.-Konzert! Beinahe des Guten zuviel. Aber würdig des aufstrebenden Bads Dürrenberg, das am Sonntag so viele Tausende von Besuchern aufwies, daß man sie nicht ohne weiteres zahlenmäßig schätzen kann. Es war wunderschön in unserer Badestadt. Über die glanzvolle Regatta berichten wir im Sportteil. Was dann abends die Badeverwaltung mit ihrer Kurpark-Beleuchtung den Gästen bot, war überwältigend. Fast alle Parkanlagen, die Wiesenmatten, die großen und kleinen Bäume und Sträucher in diesem herrlichen Park waren bodenverkleidet mit Sternen in roten und grünen Lichtern in Wachslichtbechern. Bunt in seiner Farbenpracht besonders anziehend, war die Anlage am Springbrunnen, die ständig von Zuschauermassen umlagert war. Das Auge konnte sich nicht satt sehen. Tausende von Lampions in den verschiedensten Farben durchzogen die Wege des Parkes, in dem es sich mit wahrem Genuß wandeln ließ, zumal der Musikzug der SA.-Standarte 107 (Leipzig) mit einem Nachtkonzert aufwartete, das weit über dem Durchschnitt stand. Am langen Gradierwerk, an der „Windkunst", den Kreuzflügeln, zogen sich Lichtperlenketten von beträchtlicher Länge, und wer Gelegenheit hatte, sich dieses Gesamtbild, diesen „Kurpark in Flammen", einmal von oben anzusehen, war einfach entzückt und begeistert gleichermaßen. Das war **einmalig**! Was hier die Badeverwaltung, die Meisterhand von Dipl.-Ing. Röhrig geschaffen hatte, wird den vielen Tausenden von Besuchern ein unvergeßliches Erlebnis gewesen sein. Nicht nur die Kurgäste waren vollzählig da und die vielen, vielen Gäste vor allem aus Merseburg und Leuna, sondern auch die — Dürrenberger selbst. Und das will sehr viel heißen! Man vergaß unterm Dürrenberger „Solezwerg" inmitten der herrlichen Rosenbeete die Alltagssorgen. Und als Punkt 22 Uhr die ersten Donnerschläge der Raketen ertönten, als sich die bunten Feuerblumen eines großen Feuerwerks in den nächtlichen Himmel ergossen, immer wieder das „Ah" und „Oh" der Zuschauer entfesselnd, da war man einstimmig der Meinung, eine der schönsten Veranstaltungen in Bad Dürrenberg erlebt zu haben. Noch lange, als wir von Bad Dürrenberg aus die Heimfahrt nach Merseburg antraten, leuchtete uns die Lichter-Perlenkette von Bad Dürrenberg am nächtlichen Horizont nach. Ein unvergeßliches Bild! geo.

Wer sind die Verlustträger?

⁑ **Bad Dürrenberg.** Bei der hiesigen Ortspolizeibehörde sind in letzter Zeit nachstehende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: Eine Geldbörse mit Inhalt, eine Beuteltasche mit zwei Schlüsseln, eine Kostümjacke, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Damenkopftuch, ein Herrenhut und ein Spazierstock. Die Rügabe erfolgt im Zimmer 2 des Rathauses, sofern das Eigentum dieser Gegenstände nachgewiesen werden kann.

Gemeinde Leuna

Im Beisein des Landesführers

Erste Versammlung der neuen Marinekameradschaft Leuna

× **Leuna.** Die Marinekameradschaft Leuna, die am 31. Mai d. J., zur Erinnerung an den Jahrestag der Skagerrak-Schlacht, aus der Taufe gehoben worden ist, trat am Sonnabend zu ihrer ersten Versammlung im Gasthaus Böhme, Göhlitzsch, zusammen. Der Tag dieser ersten Zusammenkunft war bestimmt durch die Anwesenheit des Landesführers, Kapitän Feldmann. Bei seiner Ankunft vor dem Versammlungslokal wurde Kapitän Feldmann von der in zwei Gliedern angetretenen Marinekameradschaft — es waren auch eine ganze Reihe Merseburger Kameraden anwesend — herzlich willkommen geheißen. Der Einladung gefolgt waren ferner Ortsgruppenleiter Pg. Koch von Leuna-Süd, Unterverbandsführer Brennicke vom Reichskriegerbund, Kameradschaftsführer Hohenberger von der Landwehrkameradschaft, sowie der Führer der Marine-HJ., Bann 302, Kamerad Kühn.

Kameradschaftsführer Gorgas begrüßte alle Erschienenen und ermunterte zu einer umfangreichen Werbetätigkeit, damit die neugegründete Kameradschaft stetig größer werde. Landesführer Kapitän Feldmann, ein guter Redner, mit klarem Aufbau und logischer Überzeugungskraft, hat seine Weltanschauung als Soldat und Offizier im Kampf errungen und es verstanden, das, was ihn am tiefsten bewegt, in einer mitreißenden Form weiterzugeben.

Zunächst gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, auch in Leuna eine Marinekameradschaft ins Leben zu rufen. Er hat sich beeilt, die neuen Kameraden zu begrüßen und ihnen über die Aufgaben zu berichten. Zweck der NS.-Marinekameradschaft ist es, alle gedienten Leute nach der Erfüllung ihrer Dienstpflicht zusammenzufassen, damit Wehrfähigkeit und Tradition erhalten bleiben. Organisatorisch stellt die NS.-Marinekameradschaft einen Teil des NS.-Reichskriegerbundes dar. Um den vom Führer aufgestellten Aufgaben gerecht zu werden, muß das Netz der Kameradschaften noch viel enger werden. Es ist deshalb mit Freuden festzustellen, daß in letzter Zeit die Kameradschaften in Leuna und Bad Dürrenberg ins Leben gerufen werden konnten.

Zur Erinnerung der 25. Wiederkehr der Mobilmachung erfolgt am 2. August in allen Standorten der neuen Wehrmacht der Große Zapfenstreich, an dem die Gliederungen der Partei, aber auch Abordnungen des Reichskriegerbundes und des Marinebundes teilnehmen. Es gilt, die Tradition wachzuhalten, besonders deshalb, weil die Konstellation unter Führung Englands heute wieder ähnlich so liegt, wie 1914. Aber heute haben wir keine schwächliche Staatsführung, sondern unseren Führer Adolf Hitler, dem unser vollstes Vertrauen gehört. Zwischen Führer und Volk besteht heute ein Vertrauen auf Gegenseitigkeit, weshalb wir die Einkreisung nicht zu fürchten brauchen. Tradition und Kameradschaft des NS.-Marinebundes kommen auch in der Flagge zum Ausdruck. Das Rot stellt das Blut unserer Gefallenen dar. Sie haben ein Vermächtnis hinterlassen: bewahrt das Erbe für Deutschlands Freiheit und Ehre, wenn der Führer ruft! Das Eiserne Kreuz erinnert an Deutschlands große Vergangenheit, das Hakenkreuz spricht von der großen deutschen Gegenwart und der Zukunft; der weiße Anker mahnt an die immerwährende Seebehauptung. Entscheidend, so schloß Kapitän Feldmann, im Kampf um die Behauptung und das Vorwärtskommen sind Gesinnung und soldatische Haltung. Lebhafter Beifall dankte dem Redner.

Ortsgruppenleiter Koch erinnerte daran, daß sich die neue Gruppe „Kameradschaft" nennt, das ist positives Arbeiten im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft. Kam. Hohenberger versprach gute Zusammenarbeit zwischen Landwehr- und Marinekameradschaft. Unterverbandsführer Brennicke gelobte ebenfalls, mit der jungen Marinekameradschaft für das Volksganze zusammenzuarbeiten. Im gleichen Sinne sprach auch noch Kameradschaftsführer Strelow, Merseburg. Unter dem Versprechen gegenseitiger Bereitschaft konnte die von echt soldatischem Geist getragene Versammlung geschlossen werden.

Im Zeitalter des Kindes!

Kinderfeste werden gern gefeiert.

× **Leuna.** Eine ganze Reihe von Vereinen läßt es sich nicht nehmen, zur Sommerzeit ein Kinderfest zu begehen. Wir leben nun einmal im Zeitalter des Kindes, d. h., wir sind bestrebt, unseren Kindern eine schöne Jugend und Zukunft zu vermitteln und dazu gehört auch die Einrichtung der Kinderfeste. Am Sonntag hatten das zwei Leunaer Vereine zum Inhalt ihrer Veranstaltungen gemacht. Der Gartenverein Leuna-Nord feierte sein Kinderfest in der festlich geschmückte nGartenanlage und der Kraftsportverein im Garten des Gasthauses Böhme in Göhlitzsch. Die Kinder der Kleingärtner machten, unter Vorantritt einer Musikkapelle einen Umzug durch Leuna. Die übrige Programmabwicklung war eine ganz ähnliche: Unterhaltung für die Kinder, aber auch für die Erwachsenen, die sich Mühe gaben, alles schön zu gestalten. Da gab es Preisschießen und Kegeln, Tombola und weitere Unterhaltungen. Die Wirte waren bemüht, das Beste aus Küche und Keller zu bieten. Und weil es bei der großen Hitze so viel Durst gab, wurde auch überall den Getränken in ausgiebigem Maße zugesprochen. Beide Veranstaltungen endeten mit einem Tänzchen.

Großer Betrieb im Waldbad

× **Leuna.** Gestern hatten wir, wie seit langem nicht, einen ausgesprochen heißen Tag. Da war es kein Wunder, daß jung und alt aus nah und fern Erfrischung suchte. Wo sollte die Gelegenheit schöner und günstiger sein, als in unserem Waldbad. Jedenfalls haben sich das sehr viel Erholung- und Erfrischungsuchende zu Nutze gemacht. Es herrschte ein riesiger Betrieb. Zum Glück ist es so groß, daß es imstande ist, Tausende von Menschen zu fassen, ohne, daß von einer Überfüllung die Rede sein kann. Die Flächen des Bades, der Liege- und Spielwiesen, aber auch des Waldes und des Wirtschaftsbetriebes sind so groß, daß man ganz nach Luft und Neigung noch ein Plätzchen findet. Besonders groß war wieder die Besucherzahl von auswärts. Leipziger und Hallenser versichern immer wieder, daß sie in ihren Großstädten kein so schönes Bad haben, wie wir in Leuna. Und das freut einem dann auch.

Rund um Querfurt

Vom Radler umgefahren.

⊙ **Querfurt.** Als ein 12jähriges Mädchen nachmittags die Klippe von rechts nach links überqueren wollte, wurde es von einem Radfahrer angefahren. Durch den Sturz zog es sich Verletzungen im Gesicht, an den Armen und an beiden Knien zu; außerdem wurde ihm ein Zahn ausgeschlagen. Der Radfahrer stürzte ebenfalls, flüchtete aber dann. Er trug einen Schlosseranzug, so daß man annimmt, daß es sich um einen Schlosserlehrling handelt. Wer Angaben über den Radfahrer machen kann, wird gebeten, sich im Polizeirevier in Querfurt zu melden.

Die Mütterberatungsstunden.

⊙ **Rothenschirmbach.** Am Dienstag, 1. August, findet um 14 Uhr in der hiesigen Schule eine Mütterberatungsstunde statt.

⊙ **Querfurt.** Eine Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, 2. August, um 15 Uhr, in der Stadtschule statt.

⊙ **Osterhausen.** Dienstag, 1. August, findet in der hiesigen Schule um 15 Uhr eine Mütterberatungsstunde statt.

Gastfreundliche Arbeitsmänner

Rekordbesuch beim Lagerfest der Arbeitsdienstabteilung XII/143 Lochau

? **Lochau.** Wie es schon seit der Errichtung des Arbeitsdienstlagers im nahen Auendorf Lochau zur Tradition geworden ist, so wurde auch in diesem Sommer wieder ein Lagerfest veranstaltet, das am Sonntag stattfand. Der ganze Bezirk rings um das Lager stand im Zeichen dieses immer gern besuchten Festes. Nicht nur aus dem Orte selbst und aus der nahen Nachbarschaft waren die Gäste gekommen, selbst von weiter her eilten die Verwandten, Freunde und selbstverständlich auch die Freundinnen der Arbeitsmänner nach Lochau. Der Omnibus von Ammendorf her mußte an diesem Tage viele Male fahren, um die Menge der Besucher heranzubringen.

So ist dieses Lagerfest zu einem großen Besuchstag geworden, an dem die Angehörigen der Lagermannschaft Gelegenheit haben, den Lagerbetrieb so recht kennenzulernen. Sie dürfen an diesem Tage alle Räume des Lagers besichtigen, von den Mannschaftsstuben bis zu den Aufenthalts- und den Gemeinschaftsräumen. Gerade die Unterkunft der Abteilung XII/143 in unserem Arbeitsgau XIV eignet sich für ein solches Fest ganz besonders, denn das Lager ist von den ständig wechselnden Mannschaften immer mehr zu einer wirklichen Schmuckanlage ausgebaut worden. Schon am Eingang zum Lager grüßt die kunstvoll gefertigte Nachbildung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals, die von einem Arbeitsmann geschaffen wurde, die Gäste. Schöne Rasenflächen sind angelegt worden, die von Steinen und von Schmuckstauden eingefaßt sind. In der Mitte plätschert ein Springbrunnen, in dem sich Goldfische tummeln. Selbst einen Kleinzoo haben sich die Arbeitsmänner angelegt, in dem außer ein paar zahmen Elstern auch ein possierliches Rhesusäffchen umhertollt.

Im letzten Jahr hat sich die Lagermannschaft auch einen Kleinkaliberschießstand selbst erbaut, auf dem an diesem Sonntag ununterbrochen die Büchsen knallten, denn für ein Preisschießen waren schöne Preise gestellt worden. Auch sonst ließen es die Arbeitsmänner an nichts für ihre vielen Gäste fehlen. Die Lagerkapelle spielte unermüdlich zum Tanze auf, oder sie bot während der Kaffeepause gute Unterhaltungsmusik. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens vorgesorgt, doch bald waren die riesigen Kuchenberge aufgeteilt und die großen Kaffeekessel leergeschöpft. Der Durst an diesem sonnenheißen Tage war auch riesengroß, doch die gastfreundlichen Arbeitsmänner in blendendweißen Jacken ließen ihn durch ihre aufmerksame Bedienung nicht unerträglich werden.

Von der Pflege der Leibesübungen im RAD. legten die verschiedenen turnerischen Vorführungen Zeugnis ab. Unterhaltsame „Bunte Einlagen" sorgten teils für ein wenig Nachdenklichkeit, aber auch für einen köstlichen Humor. Den unterstützte auch das von den Kameraden selbst gespielte satirische Stücklein vom „Stammtisch", und am Abend wurde sogar noch ein Wunschkonzert geboten, damit sich der Überschuß des Festes noch mehre. Er ist ja für einen edlen Zweck bestimmt und soll dazu dienen, die lagereigenen Instrumente und Noten und sonstige unterhaltsamen und nützlichen Dinge für die Freizeit zu ergänzen.

Als es dann dem Abend zuging, wurde der Zulauf immer größer und der Aufenthalt wie der Tanz im Freien noch angenehmer, als in der Glut des Nachmittags. Auch der zur Zeit abkommandierte Führer der Abteilung, Oberstfeldmeister Dr. Rahn, war zu seinen Arbeitsmännern gekommen, um mit ihnen fröhlich zu seinen. Er und sein Stellvertreter, Oberfeldmeister Meißner, hatten an diesen Tage viele Gäste zu begrüßen, denen auch dieses Lagerfest, das im Zeichen der Verbundenheit des Reichsarbeitsdienstes mit der Bevölkerung stand, wieder recht gut gefallen hat.

Aus Naumburg

Die schmale Brüstung ist kein Weg

Mit Kind und Wagen in die Saale gestürzt.

□ **Bad Kösen.** Am Anfang der Pfortaer Landstraße führt über die kleine Saale eine Kettenbrücke. Da ihr Boden meist zu naß und schmutzig ist, benutzen seit altersher die Fußgänger ihre breite Steinbrüstung als Fußweg. Eine hier zur Kur weilende junge Frau verlor dabei mit dem Kinderwagen, in dem sie ihr nur wenig über ein Jahr altes Kind fuhr, das Gleichgewicht und stürzte mit Kind und Wagen etwa drei Meter in die kleine Saale hinab. Glücklicherweise waren gerade mehrere Menschen in der Nähe, die ebenfalls beim Geländeritt des Reit- und Fahrturniers zugeschaut hatten. Diese zogen sie wieder die steile Uferböschung hinauf. Während die Mutter nur geringfügige Verletzungen erlitt, stellte der Arzt bei dem Kind einen Oberschenkelbruch fest, und so mußte es dem Naumburger Krankenhaus zugeführt werden.

Reiter und Pferde in Front

Erstklassiger Turniersport wurde geboten.

□ **Bad Kösen.** Mit einem Geländeritt, bei dem die Saale durchquert wurde, begann das Reit- und Fahrturnier, das am Sonnabend und Sonntag seine Fortsetzung mit hervorragenden Jagdspringen fand. Reiter, Reiterinnen und Fahrer entsprachen allen turniersportlichen Anforderungen. Leider erlaubten die drängenden Erntearbeiten der Landbevölkerung keinen Besuch, doch war trotzdem die Zuschauermenge groß. Nach der Dressurprüfung der Klasse A und Eignungsprüfung für Zweispänner schloß sich die Dressurprüfung der Klasse L an, zu der sich 20 Reiter und eine Reiterin stellten. Die goldene Schleife erhielt Wachtmeister Wittchen auf Fuchswallach Ludwig, die silberne Schleife Frl. Riechers, die besonders starken Beifall erntete. Das Jagdspringen Klasse L ging über 15 Hindernisse, darunter ein Doppelsprung. Sieger wurde der siebenjährige Rappenwallach Adonis der SA.-Gruppe Thüringen, sehr gut waren von den Reitern Wachtmeister Niendorf und Frl. Riechers, wenn beide auch nicht placiert werden konnten. Die Kuban-Kosaken-Reitertruppe erregte mit ihren Reitspielen viel Bewunderung.

Aus dem Geiseltal

In summarum

= **Kötzschen.** Ist es ein stummer Protest unserer Dorfkirchenuhr, daß durch die herrlichen Hochsommertage die Sonnenuhr zur Geltung gekommen ist, weil sie seit einigen Tagen mit der Zeit nicht mehr Schritt hält? — Am Sonntagmorgen wurden in der Zeit von 5 bis 6 Uhr 462 Fahrräder gezählt und in der Zeit von 6 bis 7 Uhr 169 Kraftwagen. — Der Fußweg nach Merseburg durch das Naturschutzgebiet ist in seiner tiefsten Lage auf einige hundert Meter Länge durch das Übertreten des Wassers völlig unpassierbar geworden.

„Holzfäller" an der Arbeit.

= **Beuna.** Ein Lastzug fuhr bei Kilometerstein 6,6 der Naumburger Straße durch den niedrigen Straßengraben. Dabei wurden zwei Kirschbäume umgelegt und ein dritter schwer beschädigt, der wohl auch eingehen dürfte.

Die gefährliche S-Kurve.

= **Kayna.** Die am Anschlußgleis gelegene Kurve der Naumburger Straße ist dem Verkehr nicht mehr gewachsen. In der letztvergangenen Woche wurden mehrere Obstbäume zum Teil schwer beschädigt und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo die Straße ihres schönsten Schmuckes beraubt ist.

NS.-Schwesterndienst zur Urlaubszeit.

= **Braunsdorf.** Unsere NS.-Schwester Johanna Müller ist in die Ferien gegangen. Vertretungsweise übernimmt den NS.-Schwesterndienst für die Dorfgemeinschaft Braunsdorf Schwester Hedwig, Roßbach.

Es blühen die Blumen am Fenstersims.

= **Braunsdorf.** Von der Erkenntnis ausgehend, das alle erfolgreiche Dorfverschönerung am Eigenheim beginnt, sind auch hier viele Hausbesitzer und Mieter dazu übergegangen, Haus und Wohnung reich mit Blumen zu schmücken. Die Straßen wie auch das ganze Dorf gewinnen dadurch an freundlichem Ansehen und steigern damit die Liebe zur Heimat.

Ernte zur Hochsommerzeit.

= **Bedra.** Unser Dorf steht ganz im Zeichen der Ernte. Wagen auf Wagen rollen den schweren Segen von der frühen Morgenstunde an ins Dorf. Der Automobilverkehr muß deshalb zu dieser Zeit etwas Geduld üben, wenn in dem Geschwindigkeitsplan einige Abstriche gemacht werden müssen.

Nach Merseburg 16 Kilometer

= **Schortau.** Vor Jahren noch recht abseits gelegen, ist durch die industrielle Entwicklung des oberen Geiseltales unser Dorf auch mehr in den Vordergrund getreten. Wenn auch im Bereich der Gemeinde selbst keine Industrie heimisch ist, haben doch viele Einwohner im benachbarten Neumark und Krumpa Arbeit und Brot gefunden. 1740 erstmalig urkundlich erwähnt, ist das Dorf bedeutend älter, da die eigenartige Kirche mit ihrem gedrungenen Turm bereits 1749 erbaut wurde. Ihr gegenüber liegt die alte Dorfschule, die mit ihrer Inschrift verrät, daß man nicht für die Schule, sondern fürs Leben lehrt und lernt.

Überschüssige Kräfte?

= **Benndorf.** Nach den Untaten in Braunsdorf haben sich die „Kraftmeier" nach Benndorf zu gewandt. Gartentore wurden ausgehängt und als Abschluß vergriff man sich auch am Ortsschild. Dieses wurde in umgekehrte Richtung gestellt, um besonders Fremde irre zu führen.

Schönheitsfehler nach Wunsch.

= **Benndorf.** Durchfahrende fremde Automobilisten halten gern auf der Landstraße Benndorf—Frankleben, um sich die an der Straße gelegene Grube „Otto" anzusehen. Dabei werden oft die erforderlichen Verkehrsnotwendigkeiten außer Acht gelassen. So auch an einem Morgen, als ein Thüringer Personenwagen hier anhielt. Ein vorüberkommender Fernlastzug der Deutschen Reichsbahn streifte diesen und brachte ihm eine gehörige Schramme bei.

Bei der Arbeit verletzt.

= **Krumpa.** Bei Ausübung seiner Arbeiten wurde ein hiesiger Klempner durch einen abspringenden Splitter am Auge so stark verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Unfall im Betrieb.

= **Lützkendorf.** Ein hier beschäftigter Mann wurde während der Prüfung von Apparaten am Kopf erheblich verletzt. Mit dem Krankenwagen mußte er nach Hause gebracht werden.

Am Donnerstag Mütterstunde.

= **Mücheln-Neubiendorf.** Am Donnerstag, 3. August, findet von 14 bis 16 Uhr im evangelischen Gemeindehaus eine Mütterberatungsstunde statt.

Appell der SA.-Einheiten

Neugliederung der Stürme.

= **Mücheln.** Die hiesigen SA.-Einheiten traten am Freitag auf dem Hof der Volksschule I zum Standortappell an. Standortführer Pg. Brose gab seinen Männern die durchzuführende Neugliederung bekannt. Dann wurden die Stürme den beiden Müchelner Ortsgruppen angepaßt. Anschließend richtete Obersturmbannführer Pg. Hesse einen packenden Appell an die beiden Stürme. Er kennzeichnete die große Verantwortung, die unsere SA. durch die Übernahme der vor- und nachmilitärischen Ausbildung übernommen hat. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es allein der unerschütterliche Glaube an den Sieg der Idee ist, der Kraft und Ausdauer gibt, erfolgreich an den vom Führer gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Mit dem Treuegelöbnis fand der Appell seinen Abschluß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0005
DFG

Landkreis Merseburg

Großes Fest der Kleinen

Ein Jahr NSV.-Dauerkindergarten. / Ein froher Tag bei Spiel und Sonnenschein.

§ **Schafstädt.** Es war ein glücklicher Gedanke der Ortsamtsleitung der NSV., vor Jahresfrist in der früheren Schafstädter Zuckerfabrikkaserne einen Dauerkindergarten einzurichten. Schon vordem bestand hier ein Kindergarten, und zwar war derselbe im „Schützenhaus" untergebracht. Die Kinder hatten auch dort ein gutes Betätigungsfeld, aber auf die Dauer konnte diese Einrichtung nicht in dem Lokal bleiben. Aus diesem Gedanken heraus wurde dann der Entschluß gefaßt, den Kindern in der Zuckerfabrikkaserne ein in jeder Beziehung wirdiges Heim zu schaffen. Die Räume waren fast wie geschaffen, und was noch nicht so war, wurde dementsprechend ausgebaut. Ein Jahr ist seitdem vergangen, und der NSV.-Kindergarten hat sich inzwischen zu einem Dauerkindergarten entwickelt. Wie segensreich diese Einrichtung ist, wissen wohl alle, die einmal eine solche kennengelernt haben.

Das einjährige Bestehen des Schafstädter Gartens wurde zum Anlaß genommen, um einmal die Kinder an einem frohen Feste teilnehmen zu lassen, und zum anderen, um den Erwachsenen, die diese Einrichtung noch nicht kennen, einen Einblick in das Leben und Treiben hier zu geben. Schon lange vorher waren die umfangreichen Vorarbeiten geleistet worden, wozu von den Beteiligten manche Stunde Schlaf geopfert werden mußte. Der Festtag war vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt. Um 14.30 Uhr nahm das Kinderfest seinen Anfang. Die Kinder versammelten sich zu dem Festumzug, der recht possierlich war. Voran marschierte die Musikkapelle und dann folgten eine ganze Reihe von Handwagen, in denen die kleineren Kinder fuhren. Größere Jungen mußten dabei die Pferde spielen. Dann folgten die anderen Kinder, die mit ihren blumengeschmückten Stöcken dem Festzug ebenfalls ein buntes Bild gaben. Das Originellste in dem Festzug war wohl die Kinderkapelle. Eine ganze Anzahl Jungens war mit Trommeln, Trompeten aus Pappe und hufeisernen Lyras ausgerüstet worden. Ihre Marschmusik rief immer wieder die Begeisterung der Zuschauer hervor. Man kann wohl mit Recht sagen, daß der Festumzug einmal etwas Besonderes war.

Im Kindergarten angekommen, entwickelte sich recht bald ein reges Leben und Treiben. Auf der Spielwiese zeigten die Kinder hübsche Spiele und Tänze. Es war allerliebst anzusehen, wie sich die Kleinen die größte Mühe gaben, um ihre Spiele möglichst einwandfrei vorzuführen. Besonders reizvoll waren die beiden Märchenspiele „Der Wolf und die sieben Geißlein" und „Schneewittchen". Gleich nach Beendigung des Umzuges setzte ein wahrer Sturm seitens der Einwohner auf den Kindergarten ein. Alle wollten diese Einrichtung einmal kennenlernen. Und alle waren wohl angenehm überrascht, was es hier alles zu sehen gab. Die einzelnen Räume wurden einer genauen Besichtigung unterzogen, und man konnte allenthalben nur anerkennende Worte hören. Durch freiwillige Spenden war es möglich geworden, die Kinder und die Mütter mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Weiterhin konnte durch Spenden allen Kindern des NSV.-Kindergartens ein Geschenk überreicht werden.

Auch die im gleichen Gebäude untergebrachten Hitler-Jungen des HJ.-Gebietsdienstlagers wurden mit einer Kaffeetafel bewirtet. Sie erfreuten die Besucher dafür mit einigen Märschen und Liedern. — Bei den frohen Spielen und Tänzen verging die Zeit nur allzu schnell, und bald war dieser schöne Nachmittag zu Ende. Nach Beendigung der Spiele erfolgte dann ein Ballonsteigen. Leider gingen die Ballone gleich wieder auf die Erde nieder, so daß die Freude etwas getrübt war. Aber dann, als es dunkel wurde, rüsteten sich die Kinder zum Fackelzug, der allerdings nur recht kurz war. Den Abschluß des Tages bildete ein großes Feuerwerk, an dem sich jung und alt erfreute. Damit war für die Kleinen der Tag beendet. Für die „großen Kinder" fand am Abend im „Goldenen Löwen" noch ein Tanzkränzchen statt.

Es war kein Einsturz

an der alten Saalebrücke bei Schkopau.

§ **Schkopau.** Die an dieser Stelle von uns am 22. d. M. veröffentlichte Notiz, „Brückenbogen stürzte in die Saale" entspricht, wie uns das Wasserstraßen-Neubauamt Halle, Neubauleitung Merseburg (Mittellandkanal-Südflügel) mitteilt, nicht den Tatsachen. Der in Frage kommende Gewölbebogen wurde auf Veranlassung der genannten Behörde in der gleichen Weise abgebrochen, indem die Steine im Scheitel des Gewölbes herausgeschlagen wurden. Es handelte sich also um einen planmäßig durchgeführten Abbruch.

Schont die Wiesen!

§ **Kollenben.** In den letzten Tagen haben Wanderer, besonders Kinder, die umliegenden Wiesen trotz Verbotes vielfach durchstreift und dabei ihre eigenen Wege gebahnt, ohne zu bedenken, daß sie dadurch die bevorstehende Grummeternte sehr schädigen und sich strafbar machen.

Befriedigender Fasanenbestand.

§ **Goddula.** Trotz der zahlreichen Regentage während der Brutzeit der Fasanen ist der diesjährige Fasanenbestand im allgemeinen ein zufriedenstellender. Das Vorkommen von Küken in Höhe von drei bis vier Stück auf den an das „Holz" angrenzenden Wiesen ist keine Seltenheit.

Erntemaschine abmontiert

§ **Milzau.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden dem Bauern Bernstein vom Garbenbinder der Körnersängerfasten mitsamt der Anbringevorrichtung gestohlen. Der Täter kann nur ein Fachmann gewesen sein, der mit den Verhältnissen vertraut war, denn der Binder stand nicht an einem öffentlichen Weg. Vor dem Ankauf des Kastens wird gewarnt. Der Diebstahl ist der Polizei gemeldet worden, die die Ermittlungen aufgenommen hat.

Gefährliches Baden

§ **Tollwitz.** Die sogenannten „Kohlenlöcher", die besonders in heißen Jahren von der Jugend trotz Verbotes gern zum Baden aufgesucht werden, sind noch heute eine große Gefahrenquelle, die schon manches Opfer gefordert hat, da sie in ihren tieferen Wasserlagen äußerst kalte Strömungen aufweisen. Es sei darum besonders darauf hingewiesen, daß jede Badetätigkeit in den Löchern auch in Zukunft bei Strafe streng verboten ist.

Sturz vom Fahrrad

§ **Niempitz.** Am Sonnabendvormittag wurde auf der Salzstraße, unweit unseres Ortes, ein Radfahrer aus Leipzig von einem nachkommenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er kam mit geringen Verletzungen an Händen und Beinen davon. Das Fahrzeug mußte in Reparatur gegeben werden.

Motorrad gegen Lieferwagen

Fünf Verletzte bei einem Verkehrsunfall.

§ **Schkeuditz.** In der zehnten Vormittagsstunde des Sonnabend kam es auf der von Merseburg nach Leipzig führenden Landstraße bei Rückmarsdorf zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Milchlieferwagen. Der Kraftradfahrer, ein Mann aus Markranstädt, fuhr in hoher Geschwindigkeit seitlich gegen den Milchwagen, der umstürzte. Bei dem Unfall wurden insgesamt fünf Personen verletzt. Der Motorradfahrer trug eine schwere Kopfverletzung davon. Auch der aus Rückmarsdorf stammende Milchhändler und seine Frau erlitten erhebliche Kopfverletzungen. Zwei Milchausträgerinnen mußten mit Gehirnerschütterung und weiteren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Betrunkene Motorradfahrer

Sie wurden in Haft genommen.

§ **Schkeuditz.** In der Nacht zum Sonnabend wurden hier ein Kraftwagenführer mit Beifitzer von der Polizei festgenommen, weil beide stark betrunken waren. Sie kamen aus der Weststraße, bogen dann falsch in die Bahnhofstraße ein und blieben mitten auf der Straße stehen. Auf der Wache benahmen sich beide noch sehr rüpelhaft. Sie waren so betrunken, daß eine Blutprobe nicht nötig war.

Jungens auf Seefahrt

Im Reichsseeportlager in Holstein.

§ **Schkeuditz.** Während nun die Fahrtengruppen der HJ. aus dem Weserbergland und aus Südwestdeutschland wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, weilen nun sechs Jungen der Marine-HJ. im Reichsseeportlager Neustadt i. Holst. Das schöne Lager liegt an der Lübecker Bucht und ist mit einer Wasseranlage, Großlautsprecheranlage und anderen notwendigen Einrichtungen versehen. In dem Lager weilen 125 Führeranwärter, die sich einmal das Reichsseeportabzeichen oder den A.-Schein erwerben wollen. Für die Ausbildung sorgen Signalmaate und Bootsleute. Gleich am ersten Tag bekam das Lager Besuch von dem Gebietsführer des Gebietes Hamburg und Mittelland-HJ.-Führern. Dabei wurde auch eine Segelbootfahrt unternommen, bei der die Wellen hochaufspritzten. Es war klar, daß da nicht alle seefest bleiben konnten. Besonders interessant ist es, daß gegenüber von dem Lager die U-Bootschule liegt. Da können die Jungen beobachten, wie die Boote mit ihren Begleitbooten ein- und auslaufen. So lernen die Jungen in den Tagen im Lager sehr viel, das sie später wieder verwenden können.

In den Ruhestand getreten.

§ **Schkeuditz.** Justizobersekretär Otto Stachmeyer vom hiesigen Amtsgericht ist in den Ruhestand versetzt worden.

Tod auf der Landstraße

Mit dem Motorrad verunglückt

§ **Markranstädt. Auf der verkehrsreichen Straße von Leipzig nach Lützen ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonnabendmorgen wurde in der Nähe des Chausseehauses hinter Quesitz im Straßengraben der einige 20 Jahre alte Willy Winter aus Lützen tot aufgefunden. In der Nähe lag sein schwer beschädigtes Motorrad. Der tödlich Verunglückte ist vermutlich gegen einen der dort stehenden Bäume oder gegen einen elektrischen Leitungsmast gefahren und hat hierbei einen schweren Schädelbruch erlitten.**

Die Stunden der Mütter

Sprechstunden des Gesundheitsamtes im Bezirk.

§ **Lützen.** Die nächsten Sprechstunden und Mütterberatungsstunden des Gesundheitsamtes Merseburg im Fürsorgebezirk Lützen finden an folgenden Tagen statt:

Dienstag, den 1. August: Mütterberatung: 13 Uhr in Großgörschen (Schule); 14 Uhr in Eisdorf (Schule); 14.30 Uhr in Kitzen (Gasthaus); 15 Uhr in Thesau (Gasthaus); 15.30 Uhr in Peißen (Schule).

Donnerstag, den 3. August: Mütterberatung: 13 Uhr in Meuchen (Schule); 13.30 Uhr in Näpitz (Kindergarten); 14.10 Uhr in Döhlen (Kindergarten); 15.30 Uhr in Zitzschen (Kindergarten).

Montag, den 7. August: Amtsarztsprechstunde: in Lützen, Friedrichstraße 13 (bei Siebeck, Hof).

Donnerstag, den 10. August: Mütterberatung in Vertretung: 13.15 Uhr in Kötzschlitz (Schule); 15 Uhr in Zöschen (Gemeindesaal).

Dienstag, den 15. August: Mütterberatung: 13 Uhr in Muschwitz (Schule); 14 Uhr in Sössen (Schule).

Dienstag, den 22. August: Mütterberatung: 14 Uhr in Bothfeld; 15 Uhr in Lützen (alte Post).

Aus dem Unstrutthal

Spritzzeiten im Weinbau verlängert

⏀ **Freyburg.** Die durch die besonderen Witterungsverhältnisse dieses Jahres hervorgerufenen Wachstumsverzögerungen im Weinbau haben in Verbindung mit dem verspäteten Auftreten des Sauerwurmes den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und den Reichsminister des Innern veranlaßt, für dieses Jahr die Frist für die Anwendung arsenhaltiger Spritzbrühen zur Behandlung tierischer und pflanzlicher Schädlinge im Weinbau ausnahmsweise über den 31. 7. 39 hinaus bis zum 9. 8. 39 einschließlich zu verlängern. Damit ist den Winzern die Möglichkeit gegeben, zur Bekämpfung des Sauerwurmes bis zum Ablauf des 9. 8. 39 arsenhaltige Spritzbrühen anzuwenden.

Die Unstrutbrücke wieder frei.

⏀ **Freyburg.** Die Ausbesserungsarbeiten an der Unstrutbrücke sind jetzt beendet. In den Abendstunden des Freitag wurde der Verkehr über die Unstrutbrücke wieder aufgenommen.

Zum 89. Geburtstag.

⏀ **Balgstädt.** Das 89. Lebensjahr vollendete am Sonnabend Frau Minna Wittenbecher bei bester Gesundheit. Die Jubilarin ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes. Wir wünschen ihr auch fernerhin einen gesegneten Lebensabend.

Laucha fördert den Segelflug

⏀ **Laucha (Unstrut).** Der Bürgermeister der Stadt Laucha hat sich entschlossen, der Reichssegelflugschule Laucha-Dorndorf alljährlich drei Preise zur Verfügung zu stellen, und zwar für die besten Strecken-, Höhen- und Dauerflüge des Stammpersonals der Schule. Die Preise werden denjenigen Flugzeugführern zugesprochen, die am Schluß des Kalenderjahres am häufigsten monatliche Bestleistungen in der betreffenden Klasse erzielt haben.

Mansfelder Land

Die Mosterei der Kleingärtner.

:: **Oberröblingen am See.** Der Kleingärtnerverein ließ vor einigen Jahren in der Kesselstraße ein Mosthäuschen errichten. Diese gemeinnützige Einrichtung hatte sich gut bewährt, sie muß jetzt aber vergrößert werden. Die Arbeiten sind in Angriff genommen, und zwar werd das Häuschen um das doppelte erweitert. Die Mosterei dient dem Nutzen sämtlicher Kleingärtner von Oberröblingen am See.

Landdienst in Uniform.

:: **Oberröblingen am See.** Die hiesige Landdienstgruppe, die bei dem C. Wenzelschen Gut in Beschäftigung steht, hat nun Uniform erhalten. Man kann täglich nach Feierabend die Jungen stolz in ihren neuen Uniformen sehen.

Geschäftliches

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der **Firma Otto Lüthgarth, Merseburg, Weißenfelser Straße,** bei, die wir einer gefl. Beachtung empfehlen.

Landkreis Weißenfels

Unüberlegtes Kind . . .

Der Verkehrsunfallverletzung erlegen.

△ **Weißenfels. Am 27. d. M. war in der Leipziger Straße in der Nähe des Klingenplatzes ein vierjähriger Junge von einem Motorradfahrer angefahren worden. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, dem es inzwischen erlegen ist. Nach Aussage von Augenzeugen ist der Junge dem in mäßigem Tempo fahrenden Motorradfahrer überraschend in den Weg gelaufen. Auch der Motorradfahrer war gestürzt und hatte kurze Zeit die Besinnung verloren.**

Ratten töteten 20 Kücken

△ **Weißenfels.** Von der Schädlichkeit der Ratten legte folgender Vorgang Zeugnis ab, der sich kürzlich ereignete. Ein in der Lagerwerbener Straße wohnender Handwerksmeister hatte im Mai mittels seines Brutapparates 20 Kücken ausbrüten lassen, die sich am Tage im Hofe herumtummelten und nachts in der Werkstatt untergebracht wurden. Als kürzlich ein Gewitterregen kam, war die Werkstatt noch besetzt, so daß man die Kücken in einem Kellerraum unterbrachte. Man vergaß jedoch, die kleinen Hühner in die Werkstatt umzuquartieren, so daß sie die Nacht über im Keller zubringen mußten. Diese Vergeßlichkeit sollte sich schwer rächen. Am anderen Morgen war kein einziges Kücken mehr am Leben. Ratten hatten sich über die Junghühner hergemacht, diese Stücke gerissen und größtenteils verzehrt. Nur einige Köpfe, Flügelteile und Federn fand man noch vor.

Ernennung.

△ **Weißenfels.** Justizwachtmeister auf Probe Hardtke von hier wurde vom Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg zum Justizwachtmeister ernannt.

Kurzschluß in der Lichtleitung

△ **Hohenmölsen.** Infolge Kurzschluß geriet am Sonnabendvormittag der an der Ecke Horst-Wessel-Straße/Lützener Straße stehende Verteilermast der städtischen Lichtleitung in Brand. Die Flammen schlugen hochauf und gefährdeten die in nächster Nähe stehende Scheune des Riderschen Stadtgutes. Der Brand kam erst zum Verlöschen, als die Stromzufuhr für das gesamte Stadtgebiet abgeschaltet worden war.. Durch Umschaltung einzelner Verteilerstellen war es möglich, die Störung zu beheben und die Stromzufuhr für sämtliche Abnehmer wieder herzustellen.

Auf ein Auto aufgefahren

△ **Hohenmölsen.** Ein Motorradfahrer, der vom Brunnenplatz im Ortsteil Zeitzsch in die Hauptverkehrsstraße nach Großgrimma einbiegen wollte, bemerkte zu spät ein die Straße entlang fahrendes Personenauto. In der Aufregung verfehlte er die Bremse seines Rades und fuhr auf den Kraftwagen auf. Dieser wurde sofort von dem Fahrer zum Halten gebracht, so daß der Motorradfahrer ohne Verletzungen davonkam. Der entstandene Sachschaden ist gering.

HJ.-Grüße vom Niederwaldendenkmal.

△ **Gröben.** Herzliche Grüße an alle Gröbener sandten vom Niederwald-Denkmal die HJ.-Kameraden, die sich an der Fahrt des Bannes 203, Weißenfels, an den Rhein beteiligen. Gefallen hat es allen ausgezeichnet und was sie erlebten, werden sie mündlich erzählen.

Versetzt.

△ **Rußchau.** Mit Wirkung vom 1. August wird der Schulamtsbewerber Pg. K. H. Lötzer nach Gröben versetzt. Ein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht ernannt worden.

Nach Osterfeld versetzt.

△ **Köttichau.** Die Schulamtsbewerberin Frl. Granger, die seit einem Jahr an der hiesigen Schule tätig war, ist nach Osterfeld versetzt worden. Die Nachfolgerin ist noch unbestimmt.

Wolkenbruchartiger Regen

richtete erheblichen Schaden an.

△ **Teuchern.** Das in der Nacht zum Donnerstag niedergegangene Gewitter richtete großen Schaden an. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden die Felder ziemlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen glichen reißenden Bächen, da die Kanäle die Wassermassen nicht mehr fassen konnten. Dabei drang das Wasser in tiefer gelegene Grundstücke ein und überschwemmte verschiedene Keller. In der Gartenstraße wurde durch das Wasser sogar ein Loch in die Erde gerissen. Im Rittergutsgarten wurden einige Aprikosenbäume umgelegt, während in anderen Gärten viel Gemüse vernichtet wurde. — Auch im benachbarten Kröffula wurden verschiedene Gehöfte und Keller überschwemmt, wozu sogar eine Motorspritze zur Beerung herangezogen werden mußte. — In Schorau mußten Keller und Höfe mit Mist abgedichtet werden, um den andrängenden Wassermassen etwas Einhalt zu gebieten. Besonders schwer hat sich das Unwetter für die Bauern ausgewirkt, da sich das Getreide gelagert hat.

Ernennung zum Schiedsmann.

△ **Zembschen.** Der Landgerichtspräsident in Naumburg hat die Ernennung des Schmiedes Kurt Rindfleisch in Zembschen zum Schiedsmann für den 11. Bezirk des Landkreises Weißenfels bestätigt.

Endlich Erntewetter

△ **Tagewerben.** Endlich hat sich das schon längst erhoffte Erntewetter eingestellt, so daß der Roggen und die Sommergerste größtenteils gemäht werden konnten. Weizen und Hafer haben sich stellenweise bereits derart gefärbt, daß mit dem Schnitt noch in dieser Woche begonnen werden kann. Hoffentlich setzt nicht wieder eine Regenperiode ein, damit das Getreide trocken unter Dach und Fach gebracht werden kann. Unsere Bauern haben mit den Erntearbeiten in diesem Jahre ohnehin ihre liebe Not, kommt doch infolge der starken Lagerung vielfach die Sense wieder zu Ehren.

Aus dem Zeitzer Land

Vom Erntewagen gestürzt

z **Zeitz. In Reußen stürzte eine Theißener Einwohnerin so unglücklich vom Erntewagen, daß sie mit einem Schädelbruch liegenblieb. Auf Anordnung eines Theißener Arztes wurde sie dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.**

Verkehrsunfälle

z **Zeitz. In der Donalieesstraße kam es gegen 9.15 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Ein Insasse zog sich dabei Verletzungen am Nasenbein und am rechten Knie zu. Beide Fahrzeuge wurden ziemlich schwer beschädigt. — In der Straße der SA., Ecke Weberstraße, wurde ein Kind auf dem Rade von einem Kraftradfahrer angefahren. Der Kraftradfahrer zog sich dabei durch den Sturz erhebliche Verletzungen zu, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.**

Neuer Schulbau

z **Techwitz. Der starke Zuzug von Volksgenossen hat hier den Neubau einer Schule in Techwitz-Burtschütz notwendig gemacht. Träger des Schulneubaues ist der Gesamtschulverband Gleina-Techwitz-Burtschütz. Nach Fertigstellung der neuen Schule sollen sämtliche Kinder aus dem Gesamtschulverband in der neuen Schule unterrichtet und die alte Schule in Gleina aufgelöst werden.**

Bestandene Examen.

z **Rehmsdorf.** Cand. math. et rer nat. Kurt Sprotte unterzog sich zweier Prüfungen, und zwar dem Staatsexamen sowie der Doktorprüfung, die er beide mit „Sehr gut" bestanden hat.

Der NSV.-Kindergarten ist zu einer neuen Pflegestätte des Kleinkindes geworden. Dein Mitgliedsbeitrag zur NSV. sichert solche Pflegestätten.

Eine selten günstige Einkaufsmöglichkeit ist mein

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 31. 7.—12. 8. 1939

Gardinenhaus Köpke

Adolf-Hitler-Straße 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0006

Ruder-Regatta im Sonnenschein!

Großer Werbe-Erfolg der VI. Drei-Städte-Regatta in Bad Dürrenberg / 5 von 10 Rennen gewann Merseburg vor Naumburg und Weißenfels

Bad Dürrenberg, 30. Juli.

Strahlende Sonne über Bad Dürrenberg! Fast zu gut meinte es der blaue, wolkenlose Himmel mit uns und auch mit den Wassersportlern, die nach jahrelanger Unterbrechung wieder einmal die Drei-Städte-Regatta, die sechste seit 1929, auf der Saale durchführten. Mit dem Wetter waren die Ruderer aber trotzdem mehr als zufrieden, und mit den sportlichen Leistungen konnten es auch die über 2500 Zuschauer sein, die beide Saaleufer besetzt hielten. Für sie hatte das Regatta-Oberkommando, das der Leiter des Städt. Verkehrsamts Bad Dürrenberg, Pg. Peiler, innehatte, in bester Weise gesorgt. Eine schmucke und geräumige Tribüne war errichtet worden, es waren diesmal überhaupt mehr Sitzplätze vorhanden als früher. Und es ließ sich gut sitzen an der lieben, alten Saale. Manche Zuschauer hatten ihr „Räuber-Zivil" von vornherein getauscht mit dem Bade- und Strandanzug, um die glühendheiß niedergehende Sonne eher zu ertragen. Es herrschte ein Leben und Treiben auf dem Regatta-Platz, wie es bunter nicht hätte sein können. Auch für die notwendige innere „Abkühlung" war gesorgt worden durch Trink- und Eis-Zelte. Ja, einige von ihnen hatten schon vor Schluß der Regatta ihre Vorräte — ausverkauft! Kein Wunder bei dieser Hitze!

*

Bei den umfassenden Vorbereitungen, die Verkehrsamtsleiter Pg. Peiler getroffen hatte, mußte alles gut gehen! Die gesamte Organisation war in jeder Hinsicht mustergültig. Ja, wir, die wir alle bisherigen Drei-Städte-Regatten miterlebt haben, gestehen gern, daß noch nie zuvor alles so am Schnürchen geklappt hat wie diesmal. Die Gemeinde Dürrenberg mit ihrem sportfreudigen Bürgermeister Presuhn hatte es an nichts fehlen lassen. Darum mußte die Regatta zu einer großen Werbeveranstaltung,

zu einer wirkungsvollen Demonstration für die schöne Sache der Leibesübungen werden!

Gerade diesmal hat sie bewiesen, daß sie für Bad Dürrenberg und seine Fremdenwerbung nicht wegzudenken und beinahe unentbehrlich geworden ist. Wir freuen uns heute schon, nachdem die 6. Regatta beendet ist, auf die 7. Drei-Städte-Regatta im Jahre 1940!

*

Unbestritten war, wie schon gesagt, auch der sportliche Erfolg, zu dem nicht nur die Ruderer und Ruderinnen aus Weißenfels, Merseburg und Naumburg, sondern auch die wackeren Kanuten aus Leipzig, Ammendorf, Halle und Bad Dürrenberg sowie die Dürrenberger Schwimmer in bester Weise beigetragen haben.

Niemand wird es aber gerade uns Merseburgern verdenken können, daß wir uns über den Verlauf der Ruderrennen mehr als je gefreut haben, schnitten doch unsere Merseburger Teilnehmer am besten ab.

Das beweist schon die nachstehende Schlußtabelle:

	I.	II.	III.
Merseburg	5	5	—
Naumburg	3	3	3
Weißenfels	2	1	3

Die Merseburger Ruder-Gesellschaft war also in der Hälfte aller ausgetragenen Ruderwettbewerbe siegreich. Schade nur, daß es im Leichtgewichtsrennvierer zu keinem Kampfe kam, da die Weißenfelser Kameraden kurz vor dem Rennen (Merseburg lag bereits am Start!) abgemeldet hatten. Ein kampflos errungener „Sieg" ist immer so eine Sache . . .

Deutschland–Italien unentschieden

Das Europa-Wasserballturnier hat begonnen!

In dem holländischen Grenzstädtchen Doetinchem begann das Europa-Wasserballturnier um den Horthy-Pokal.

Deutschland spielte gegen **Italien** nur unentschieden 4:4 bei einer 3:2-Führung der Italiener. Die Mannschaft, die an vielen Stellen frischer Kräfte bedarf, ließ es an dem notwendigen Zusammenspiel fehlen. Die deutschen Erfolgsaussichten sind also zunichte, zumal **Ungarn gegen Holland** mit 4:1 (2:0) gewann. Alle vier Tore schoß der mehrfache Olympionike Nemeth. **Belgien** und **Frankreich** trennten sich unentschieden 2:2 (1:0).

*

Frankreich besiegt

Die Italiener sind die Überraschung des Europa-Wasserball-Turniers um den Horthy-Pokal. Auch am Sonntag, dem zweiten Spieltage, trat dies klar in Erscheinung. Nachdem sie am Vortage der deutschen Mannschaft ein Unentschieden von 4:4 abgezwungen hatte, wäre am Sonntag **Ungarn** beinahe an **Italien** gescheitert. Nur mit 4:3 (1:1) vermochten sich die Ungarn gegen Italien durchzusetzen. Die **deutsche** Mannschaft traf auf **Frankreich** und setzte sich mit 5:2 (1:1) durch. **Belgien—Holland 5:3.**

Dank des Reichssportführers

An die deutsche Lingiade-Mannschaft.

„Heimgekehrt von einem herrlichen Erfolg, den wir für den deutschen Sport und damit für Deutschland erringen durften, drängt es mich, Euch allen meinen herzlichsten Dank zu sagen. Ihr habt durch Euren selbstlosen Einsatz dazu beigetragen, die Herzen Stockholms und der dort versammelten gymnastischen Welt zu gewinnen. Wir alle tragen das Erlebnis dieser Tage auf dem „Wilhelm Gustloff" und in Stockholm als unvergeßliches und kostbares Bild mit uns. Schönste Anerkennung soll uns das Bewußtsein bleiben, für unser Land, für sein Ansehen und seine Größe gewirkt zu haben. Bleibt auch in Zukunft dieser schönen und wertvollen Aufgabe treu und helft mir alle mit, das Werk der deutschen Leibeserziehung groß und stolz zu vollenden.

Heil Hitler!

Euer v. Tschammer, Reichssportführer."

Luftfahrt

Streckenflüge über 300 km

Der 6. Rhön-Segelflugtag.

Der sechste Wettbewerb brachte bei der 20. Rhön günstige Voraussetzungen für Streckensegelflüge. Nicht weniger als 7000 Kilometer Gesamtflugstrecke wurden dabei zurückgelegt. Die wichtigsten Zielpunkte waren Regensburg und Nürnberg. Nach dem 225 Kilometer entfernten Regensburg gelangten: Huth, Gruppe 3, Hamburg, Hofmann, Gruppe 4 Berlin, Späthe, DFS. Darmstadt, Treuter, Gruppe 8, Eschwege, Kraft — 15, Stuttgart, Schmidt — 16, Karlsruhe, Flinsch, DVL. Frankfurt und Haase, Gruppe 4, Berlin. Bei dem 140 Kilometer entfernten Nürnberg landeten nicht weniger als 18 Teilnehmer im Zielsegelflug. In der Klasse der Nachwuchssegelflieger stellte Kober, Gruppe 4, Berlin, mit 108 Kilometer die beste Leistung auf. Einen Streckensegelflug bis nach Hoggendorf in Niederbayern führte von Treuberg-München mit 310 Kilometer durch. Über 200 Kilometer durchflog noch Ludwig, Gr. 7, Dresden, der nach 212 Kilometer kurz vor Regensburg landen mußte. In der Gesamtwertung behielt Kurt Schmidt, Karlsruhe die Führung.

Herrliche Kämpfe — knappe Siege!

Kleine Einzelheiten über die Rennen der Ruderer

Großer Gigvierer.

Das Rennen wurde zu einem äußerst scharfen Kampf zwischen Naumburg und Merseburg. Zunächst sah es nach einem glatten Merseburger Erfolge aus, da die Naumburger zuletzt abkamen. Dann aber überspurteten sie die Weißenfelser. Auf der Mitte der Strecke war die Reihenfolge: Merseburg vor Naumburg und Weißenfels. Die Kräfte der Merseburger Ruderer ließen nun bedenklich nach, als sie dem Ansturm der Naumburger standhalten mußten. In prächtiger Manier holte Naumburg immer mehr auf und 300 Meter vor dem Ziel hatten sie bereits einen Vorsprung herausgearbeitet, den sie bis fast zu einer Bootslänge vergrößerten.

Ergebnis: 1. Naumburger Ruderverein von 1908 4:33,6; 2. Merseburger Rudergesellschaft 4:38,8; 3. Weißenfelser Ruderverein.

Renneiner.

Der Einer gehört von jeher zu den interessantesten Rennen einer Regatta. Der Merseburger Starke ging nach dem Start sofort mit einer halben Länge in Führung. Aber nicht lange. Wilke, Naumburg, war sehr zäh und hielt mi. Dann aber setzte sich die größere Erfahrung und das tatsächlich bessere Können des Merseburger Oberfeldwebels durch, der spielend leicht einen 6-Längen-Vorsprung herausruderte, den er bis ins Ziel auf rund 9 Längen erweiterte. Sehr frisch und in prächtigem Stile beendete der Sieger das Rennen, bejubelt von den begeisterten Zuschauern.

Ergebnis: 1. Merseburger Rudergesellschaft (Starke) 4:44,3; 2. Naumburger Ruderverein (Wilke) 5:11,5.

„Alter Herren"-Gigvierer.

Unsere „Alten" könnens noch! Es machte besonders der Jugend Freude, mit welchem Einsatz und mit welch jugendlicher Begeisterung (bei sehr viel Schweiß!) die „Alten" kämpften. Man muß bedenken, daß sich unter ihnen 50jährige befinden, die, als sie noch „jung und hübsch" waren, mit zu unseren besten Ruderern zählten. — Das Rennen wurde zu einem schönen Erfolge der Naumburger „Alten", die von Anfang an in Führung lagen und bei 700 Metern mit 1½ Längen die Spitze hatten. An zweite Stelle placierte sich Merseburg vor Weißenfels. Diese Reihenfolge änderte sich bis zum Ziel nicht, doch vergrößerten die Naumburger ihren Vorsprung bis auf 4 Längen. Sie fuhren das Rennen überlegen nach Hause, ohne sich voll auszugeben und legten mehr Wert auf guten Stil.

Ergebnis: 1. Naumburger Ruderverein 08 4:49,2; 2. Merseburger Rudergesellschaft 5:00,4; 3. Weißenfelser Ruderverein.

Gig-Doppelzweier mit Steuermann.

Das Rennen endete mit einem Siege der beiden Merseburger Ruderer Starke und Bruns. Daß sie aber so um ihren Erfolg kämpfen mußten, hatte man nicht erwartet. Der Start mußte zweimal gegeben werden, ehe das Rennen in Gang kam. Meist führten die Merseburger und hinter ihnen entwickelte sich ein sehr hartnäckiger „Derby"-Kampf zwischen Neptun und 08 Naumburg. Die 08er machten alle Anstrengungen, konnten aber die als zweite einkommenden Neptun-Mannen im Ziel nicht mehr erreichen.

Ergebnis: 1. Merseburger Rudergesellschaft 5:04,8; 2. Neptun Naumburg 5:08,1; 3. Naumburger Ruderverein 08 5:10,2.

Anfänger-Gigvierer

für Mannschaften, die noch nicht am Start gelegen haben.

Wieder ein Naumburger Sieg! Die Naumburger führten bereits bei 700 Metern mit zwei Bootslängen, als die spurtenden Merseburger aufkamen und ihrerseits in Führung gingen. Zuletzt erwies sich allerdings der Naumburger Vierer als die Mannschaft mit dem besseren Stehvermögen. In glänzendem Endspurt ruderte sie mit einem halben Vorsprung als Sieger durchs Ziel. Drei Längen zurück folgte Weißenfels.

Ergebnis: 1. Naumburger Ruderverein 08 4:37,6; 2. Merseburger Rudergesellschaft 4:41,5, 3. Weißenfelser Ruderverein 4:51,4.

Frauen-Doppelzweier m. St.

für Anfänger, die noch nicht gesiegt haben.

Stilrudern.

Nach dem Urteil der Leipziger unparteiischen Richterinnen ergab sich folgende Reihenfolge:

Sieger: Weißenfelser Ruderverein 35 Punkte; Zweiter: Merseburger Rudergesellschaft 28 Punkte; Dritter: Neptun Naumburg 26 Punkte.

Leichtgewichts-Rennvierer.

Da der Weißenfelser Ruderverein 1884 vorher abmeldete, fiel der Sieg kampflos an Merseburger Rudergesellschaft.

Rennachter.

Die Krone der Regatta! Immer ist der Rennachter das Rennen in Bad Dürrenberg gewesen. Auch heute wieder! Es gab einen prächtigen Kampf. Die Naumburger, in ihren Reihen kräftige Soldaten, waren den Merseburgern ebenbürtig. Auf der ganzen Strecke gab es Kampf und wieder Kampf. In den letzten 100 Metern lieferten sich beide einen prächtigen Endspurt, bei dem die Merseburger mit einer knappen dreiviertel Bootslänge als Sieger das Ziel erreichten.

Ergebnis: 1. Merseburger Rudergesellschaft mit 3²/₁₀ Sekunden Vorsprung vor Naumburger Ruderverein 08.

Frauen-Gigdoppelvierer — Schnellrudern.

Wacker machten es unsere Frauen den Männern nach. . Es gab ein schönes Duell zwischen Weißenfels und Merseburg auf der ganzen Strecke und auch am Ziel war der herausholen, nur gering. Ihr Sieg war jedoch verdient. herausholten, nur gering. Ih Sieg war jedoch verdient. Merseburg mußte leider mit zwei „Mann" Ersatz rudern.

Ergebnis: 1. Weißenfelser Ruderverein; 2. Merseburger Ruder-Gesellschaft.

Rennvierer.

Das Rennen, auf das man bisher vergeblich wartete! Alle drei Boote lieferten sich einen prächtigen Kampf, der erst kurz vor dem Ziel zugunsten der Merseburger entschieden wurde. Der Sieg fiel mit einer Viertellänge sehr knapp aus und auch die Naumburger lagen nur um eine Dreiviertellänge hiner dem zweiten an dritter Stelle. Diese Rennen sorgten für die echte und rechte Regattastimmung!

Ergebnis: 1. Merseburger Rudergesellschaft 4:20,6; 2. Weißenfelser Ruderverein 4:23,1; 3. Naumburger Ruderverein 08 4:26,1.

Blumtritt schwamm 11-Stunden-Rekord

Die Dürrenberger Höchstleistung wurde unterboten

Die Schwimmer der TuSG. Bad Dürrenberg hatten angekündigt, daß sie zur Regatta den Dauer-Schwimmrekord ihres Ortes unterbieten wollten. Er betrug acht Stunden. Das Vorhaben gelang, und der Obmann der TuSG.-Schwimmer, Peter, der selbst mit schwamm, strahlte, obwohl er nicht selbst der neue Rekordmann war.

Um 7 Uhr erfolgte der Start der gemeldeten elf Schwimmer. Es ging durchaus nicht wunschgemäß. Der Grund hierfür war die außerordentlich niedrige Temperatur des Wassers der Saale, und schon nach der ersten Stunde gaben zwei Schwimmer auf, eine Stunde später folgte erneut ein Paar. Als nach zweieinhalb Stunden ein fünfter Schwimmer aufgab, waren nur noch sechs Schwimmer im Kampfe. Wieder verging eine Stunde (3,30 Std.), als zwei Schwimmer das Rekordrennen aufsteckten. Nach genau fünf Stunden war es sogar Peter selbst, einer der Favoriten, der die Temperatur des Wassers nicht mehr vertragen konnte. Drei Schwimmer — Blumtritt, Lautenschläger und Junghans waren nur noch im Kampf. Nach neun Stunden war es Junghans, der erstmals am Dauerschwimmen im fließenden Wasser teilnahm, der „ausstieg". Er hatte schon die alte Höchstleistung unterboten. Zehn Stunden hielt es dann Lautenschläger aus. Die Zuschauer verfolgten das Schwimmen mit allergrößtem Interesse und amüsierten sich, wenn die Schwimmer vom Begleitboot aus „ernährt" wurden. Erst nach elf Stunden kletterte dann der zwei Zentner schwere 18jährige Blumtritt aus der Saale. Aus begreiflichen Gründen hielt er am längsten aus.

Er wurde der neue Dürrenberger Rekordmann im Dauerschwimmen und wurde, als er am Bootssteg erschien, mit Beifall und Gratulationen überschüttet.

Er hätte, wie er uns erklärte, noch viel länger aushalten können. „Aber — die Regatta war ja zu Ende und weshalb sollte ich dann allein weiter schwimmen", meinte dieser sympathische Schwergewichts-Schwimmer . . .

Rund 7000 Telegramme der „Merseburger Zeitung"

flatterten im Verlaufe von 4 Stunden unter die 2500 Zuschauer

Sofort nach Beendigung jedes Rennens wurde durch die schnelle Berichterstattung der „Merseburger Zeitung" (wir hatten ein eigenes Pressezelt aufgeschlagen) auch der letzte Zuschauer über alles informiert und was der Lautsprecher nur stückweise zu „erzählen" vermochte, kam in unseren Sport-Telegrammen, die mitunter „heiß" umkämpft waren, „fertig" zum Ausdruck. Wie es eben immer ist: man will es schwarz auf weiß lesen, wer gewonnen hat. Unser Presse-Zelt und die „handgetriebene Lilliput-Rotationsmaschine" war oft umlagert von Zuschauern, die einen kleinen Begriff davon enthielten, wie die „Merseburger Zeitung" immer bestrebt ist, aktuell und schnellstens zu berichten. Des öfteren wurde unserer Sport-Schriftleitung von maßgebenden Männern dafür Anerkennung, ja Bewunderung zum Ausdruck gebracht. Wir aber freuen uns, daß wir zu unserem Teil auch diesmal wieder wesentlich zum Erfolg der 6. Drei-Städte-Regatta beitragen konnten. Kann sich heute ein Stammbesucher der Regatta in Bad Dürrenberg diese ohne das Presse-Zelt der „Merseburger Zeitung" denken? . . .

*

Einige Male nahm Verkehrsamtsleiter Peiler am Lautsprecher das Wort, um die Zuschauer zu begrüßen und auf den Werbezweck der Regatta hinzuweisen. Daß alle diejenigen nicht fehlten, die nun einmal zum Stamm der Dürrenberger Regatta gehören, nicht zuletzt auch der Protektor dieser Veranstaltung, Landesbankdirektor Heyer-Halle (früher Merseburg), war selbstverständlich. In mehreren Fällen überreichten die Ehrenpreisstifter die Preise eigenhändig, auch der Regierungspräsident in Merseburg hatte mit Regierungsdirektor Lange (MRG.) einen Vertreter entsandt. Alte Rennruderer waren zur Stelle: Dr. Grabe, Mertens u. v. a. m. und hatten ihre Freude daran, wie tapfer ihre „Nachkommen", vor allem die Jugend, um den Sieg stritt.

Fußballkampf

Deutschland—Holland im Oktober.

Der Königlich Niederländische Fußballverband wird als Termin für einen Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland voraussichtlich den 22. oder 29. Oktober vorschlagen. Jedenfalls sind Bestrebungen im Gange, das Länderspiel noch in diesem Jahre durchzuführen, um somit die Erinnerung an die einseitige, unbegründete Absage des im Vorjahre in Rotterdam vereinbart gewesenen Spieles endgültig aus der Welt zu schaffen.

*

Tschammerpokal-Spielplan geändert.

Für die erste Schlußrunde um den Tschammerpokal, die am 20. August durchgeführt wird, hat der Spielplan eine Änderung erfahren. Phönix Karlsruhe spielt nicht gegen Kassel 03, sondern gegen den württembergischen Meister Stuttgarter Kickers. Dafür muß Kassel 03 nach Nürnberg zum Spiel gegen VfR. Neumeyer.

Kid Frattini, Italiens neuer Meister im Weltergewichtsboxen, besiegte in Livorno den auch in Deutschland bekannten Mittelgewichtler De Laurentis über 10 Runden nach Punkten.

Und die Kanuten machten es nach . . .

Auch sie kämpften erbittert um den Sieg in allen Rennen

Sechs Kanu-Rennen waren als interessantes Rahmenprogramm in die Großveranstaltung eingestreut und man muß unseren Kanuten und ganz besonders dem Verantwortlichen, Kreisfachwart Behrens (TuSG. Bad Dürrenberg), bescheinigen, daß sie ihre Sache tadellos gemacht haben. Auch hier sei festgestellt: die Kämpfe waren so schön, wie auf keiner der vorausgegangenen Regatten.

Es war für die Kanuten eine vortreffliche Werbung für die an gleicher Stelle am Sonntag, 27. August, stattfindende Kanu-Regatta, die verbunden ist mit dem Unterkreisfest des Unterkreises Merseburg.

Daß die Ammendorfer Paddler am erfolgreichsten waren, blieb zu erwarten. Leipzig, mit großem Aufgebot vertreten, blieb hinter Ammendorf und einmal war der Beifall der vielen Hunderte von Zuschauern besonders stark: als es einen Dürrenberger Sieg gab! Da ging auch der gesunde Lokalpitriotismus mit!

*

Wie die Paddler kämpften . . .

Der Verlauf der einzelnen Rennen.

Einer-Faltboot

für Anfänger, Lauf 1.

Ein abwechslungsreiches Rennen. Zunächst führte Aegir vor Halle 09 und BDM., in dauerndem Kampf wechselte sich die Gefechtslage derartig, daß bei 700 Metern die Reihenfolge wie folgt war:

1. BDM.-Leipzig; 2. Aegir Leipzig; 3. Halle 09.

Diese Reihenfolge blieb bis zum Ziel unverändert. BDM. siegt schließlich mit zwei Längen Vorsprung vor den Aegir-Kameraden, die sich aber außerodentlich wacker hielten. 12 Längen zurück folgte geschlagen Halle 09. Die Hallenser wurden ein Opfer ihres anfänglichen Tempos. Die Leunaer Paddler fehlten am Start.

Einer-Faltboot

für Anfänger, Lauf 2.

Der Ammendorfer Böttcher war einwandfrei der beste Mann im Rennen. Trotzdem ging Kiehl-Dürrenberg zuerst in Führung, er versteuerte sich jedoch, so daß Böttcher die Spitze nahm und sie bis zum Ziel nicht wieder abgab. Er gab dabei einer vorzüglichen Endspurt zum Besten.

Ergebnis: 1. Böttcher, Ammendorfer Kanuklub 6:05,5; 2. Kiehl, TuSG. Dürrenberg 6:21,3; 3. Kanugemeinde Leipzig (Kluthe) 6:37,7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0007

Einer-Faltboot für Männer, Leistungsklasse 2.

Eines der bisher schönsten Rennen des Tages, das in der Hauptsache Dürrenberg und Ammendorf unter sich ausmachten. Es gab noch 80 Meter vor dem Ziel einen scharfen Bord-an-Bordkampf zwischen diesen beiden Booten. Das Ziel erreichte als Erster von Haring-Dürrenberg mit einer Viertellänge Vorsprung. Aegir Leipzig kam zum Schluß gut auf.

Ergebnis: 1. Bad Dürrenberg (Haring) 6:06,4; 2. Ammendorfer KC. (Rinniger) 6:07,8; 3. Aegir Leipzig (Küster) 6:14.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus den Zuschauerreihen.

Im Pressezelt floß der Schweiß . . .

Bilder: Klingbeil (4)

Einer-Faltboot für Frauen, Anfänger.

Das Rennen wurde zu einem leichten Siege der Anneliese aus Leipzig, die in schönem Stil und in gleichmäßigen Zügen sich von Anfang an den nötigen Vorsprung vor ihrer Kameradin Leni sicherte, von dem sie bis ins Ziel zehren konnte.

Ergebnis: 1. BDW. Leipzig (Anneliese Baldauf) 4:10,3; 2. Kanuklub Aegir Leipzig (Leni Strauß) 4:28,5.

Zweier-Faltboot für Anfänger.

Die Ammendorfer ruderten ihr Rennen sicher nach Hause. Hinter ihnen gab es schöne Kämpfe.

Oberfeldwebel Starke-MRG. Merseburg
siegte überlegen im Renneiner.

Ergebnis: 1. Ammendorfer Kanuklub 5:31,9; 2. BDW. Leipzig 5:37,7; 3. Halle 09 5:53; 4. TuSG. Bad Dürrenberg 6:01,2.

Zweier-Faltboot für Männer, Leistungsklasse 2.

Noch 200 Meter vor dem Ziel waren die drei Ersten, Ammendorf, Aegir Leipzig und BDW. Leipzig völlig gleichwertig, es sah nach einer ganz knappen Entscheidung aus, doch zeigte dann der Sieger den kräftigeren Endspurt.

Kurt Weise-Leipzig,
der den Ehrenpreis der „Merseburger Zeitung" im Einer-Faltboot gewann.

Dürrenberg holte gegen Schluß mächtig auf.

Ergebnis: 1. Ammendorfer KC. 5:39,6; 2. Aegir Leipzig 5:44,1; 3. TuSG. Bad Dürrenberg 5:46; 4. BDW. Leipzig 6:14,7.

*

Die Schlußtabelle über die einzelnen Erfolge der Paddler hat folgendes Bild:

	I.	II.	III.	IV.
Ammendorf	3	1	—	—
BDW. Leipzig	2	1	—	1
TuSG. Bad Dürrenberg	1	1	1	1
Aegir Leipzig	—	3	1	—
Halle 1909	—	—	2	—
Kanu-Gemeinschaft Leipzig	—	—	1	—

*

Daß die Ruderer und Kanuten das gastfreundliche Bad Dürrenberg nach der Veranstaltung nicht verließen, sondern auch das große Kurparkfest besuchten, war eine Selbstverständlichkeit. Man war auch hier restlos begeistert. Es war wirklich ein großer Tag für unser schönes Bad Dürrenberg!

Geleitwort des Reichssportführers

„V. Olympische Winterspiele wieder in Garmisch-Partenkirchen! So überraschend diese Nachricht für uns war, so gern haben wir den Auftrag übernommen. Der Deutsche Olympische Ausschuß hat, wie vor vier Jahren, ein besonderes Organisationskomitee begründet, an dessen Spitze der bewährte Präsident von 1936, Dr. Ritter von Halt, trat. Die besten Wünsche des deutschen Sports begleiten seine Arbeit, ich aber rufe namens aller deutschen Sportsleute und des ganzen deutschen Volkes unseren Sportfreunden im Auslande ein herrliches ‚Willkommen' zu. Wir freuen uns, unsere Gäste von 1936 bei den Spielen von 1940 wiederzusehen und hoffen, daß darüber hinaus noch mancher inzwischen vom olympischen Gedanken erfaßte Freund unserer Sache mit dabei sein wird.

Die Spiele sind für uns eine willkommene Gelegenheit, den Dank für die Gastlichkeit abzustatten, die deutsche Sportsleute überall im Auslande erfahren haben und sie sind ein schöner Anlaß, das Gefühl der Gemeinsamkeit sportlichen Empfindens mit allen Völkern der Welt zu stärken.

gez. Hans von Tschammer und Osten, Staatssekretär und Reichssportführer, Präsident des NSRL."

Deutschlands Fünfkampf-Mannschaft

für den Vierländerkampf in Wünsdorf.

Der Deutsche Olympische Ausschuß führt, wie gemeldet, vom 5. bis 9. August in Wünsdorf einen modernen Fünfkampf mit internationaler Beteiligung durch. Den Kampf gegen die deutsche Mannschaft nehmen Mannschaften aus Italien, Ungarn und Finnland auf. Die deutschen Farben vertreten: Oblt. Lemp, Oblt. Schlegel, SS-Untersturmführer Bramfeld, Rev.-Obw. Mechthold und Pol.-Obw. Korb. Ferner steht SS-Untersturmführer Kroggel bereit. Mannschaftsführer ist Hauptmann Baron von Behr.

Harbig in 1:48,7

Die Prüfungskämpfe im Olympia-Stadion in Berlin

Die im Auftrage des Reichsfachamtes Leichtathletik von den Berliner Großvereinen Berliner Sportklub, SC. Charlottenburg und Deutscher Sportklub im Olympia-Stadion auf dem Reichssportfeld veranstalteten Internationalen Prüfungskämpfe hatten am Sonnabend etwa 25000 Zuschauer angelockt. Im Kampf gegen die großen Gegner des Auslandes und bei mehrfachen Starts, die zeitlich dicht hintereinander folgten, sollten unsere Athleten Kampfhärte beweisen, wie sie die Olympischen Spiele verlangen.

Das ist der Zweck dieser Prüfungskämpfe, die am Sonnabend überdies als überragendes Ereignis die neue Begegnung zwischen Rudi Harbig und seinem großen italienischen Gegner Mario Lanzi brachten. Mit dem Franzosen Levecque, Schumacher (Düsseldorf), Grau (Eßlingen) und Giesen (Berlin) gingen die zwei unstreitig stärksten 800-Meter-Läufer der Welt unter atemloser Spannung der Tausende an den Start.

Lanzi hatte die Innenbahn, Harbig stand auf der 5. Bahn, außen Levecque. Nach einem von Schumacher verursachten Fehlstart schoß Lanzi an die Spitze vor Grau und Levecque, doch arbeitete sich Harbig bald auf den zweiten Platz vor. Vor der zweiten Kurve, nach 300 Meter, ging Giesen nach vorn, unter dessen Führung das Feld die 400 Meter in 52 Sek. zurücklegte. Lanzi folgte als Zweiter vor Harbig und Levecque. 250 Meter von Hause ließ Giesen nach. Lanzi übernahm wieder das Kommando, doch ließ ihn Harbig nicht weg, ging im Scheitel des letzten Bogens an den Italiener heran und spurtete in der Zielgeraden von ihm weg, um unter stärkster Begeisterung überlegen mit etwa vier Meter-Vorsprung zu gewinnen. Auf der nicht leichten Bahn lief Harbig wieder die großartige Zeit von 1:48,7 heraus und hat damit zum dritten Male innerhalb kurzer Frist die gültige Weltrekordmarke des Amerikaners Robinson von 1:49,6 unterbrochen. Lanzi benötigte 1:49,2.

Sehr fein auch die Zeiten von Schumacher mit 1:51,2 und Giesen mit 1:51,7, die persönliche Bestleistungen darstellen. Dann Levecque 1:52,4 und Grau 1:54,5.

Vorher hatte der deutsche Hürdenmeister Kumpmann (Köln) die 110 Meter Hürden in überlegenem Stile in 15,0 an sich gebracht vor Glaw (Berlin) mit 15,1 und Pollmanns (Düsseldorf) mit 15,2.

Über 100 Meter lief Meister Neckermann schon im Vorlauf mit 10,6 die schnellste Zeit und gewann dann auch den Endlauf in 10,6 Sek. sehr sicher gegen Borchmeyer. Überlegen gewann Meister Scheuring die 200 Meter in 21,2 Sek. vor Hornberger und Konze. Sodann lief die deutsche Nationalmannschaft in der Besetzung Borchmeyer, Hornberger, Neckermann, Scheuring über 4 × 100 Meter mit

40,1 Sek. neue Staffelbestzeit,

sie blieb um $^{5}/_{10}$ Sek. unter der kürzlich in Mailand erzielten Bestzeit. Auch die italienische Mannschaft lief mit Daelli, Monaci, Gonelli, Mariani die famose Zeit von 40,8 Sek. und damit Landesbestzeit. An den technischen Übungen nahmen bereits einige bekannte Ausländer teil, die aber nicht zu Siegen gelangten. Eine Glanzleistung vollbrachte

Olympiasieger Woellke mit 16,45 m

im Kugelstoß. Dieser Siegesstoß gelang ihm beim zweiten Versuch, später stieß er noch 16,23 und 16,12 Meter. Zweiter wurde der estländische Europameister Kreek mit 16,18 Meter vor Trippe mit 15,80 Meter.

Sehr gute Leistungen gab es auch bei den Frauen. Das erfreulichste Ergebnis ist der

Hürdenrekord von Elfriede Dempe

mit 11,5 Sek., wobei sie den alten Rekord von Ruth Engelhard um $^{1}/_{10}$ Sek. verbesserte. Zweite wurde Peter (Oppeln) in 11,7. Der Hochsprung brachte den einzigen Erfolg des Auslands. Die Engländerin Odam, Zweite bei den Olympischen Spielen in Berlin, siegte mit 1,65 Meter, womit sie den bestehenden Weltrekord der Amerikanerinnen Shiley und Didrickson wieder einmal einstellte.

Das „Braune Band von Deutschland", das in München gelaufen wurde, gewann der Franzose Goya unter Jockey Elliott vor Antonym und Procle. Bestes deutsches Pferd in diesem über 2400 Meter führenden 100 000-Mark-Rennen war der Derbyzweite Sonnenorden. Die Bahn in Riem wies bei schönstem Wetter Massenbesuch auf.

Drei neue Weltrekorde wurden von den Flugzeugführern Ernst Seibert und Kurt Heintz mit einem Junkers-Bomber geflogen. Die Maschine erreichte über 2000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast eine Geschwindigkeit von 501-Kilometer-Stunden. Auch die Rekorde mit 1000 Kilogramm bzw. ohne Nutzlast wurden bei diesem Fluge gebrochen.

Bei den Prüfungskämpfen in Stuttgart verbesserte Glaw (Berlin) den deutschen Rekord im 200-Meter-Hürdenlaufen auf 24,1 Sek.

Die Deutsche Marathonmeisterschaft ergab in Leipzig den Sieg von Uffz. Weber (Spandau), der die 42,2 Kilometer bei glühender Hitze in 2:47:19,2 durchlief. Erst vier Minuten später traf als Zweiter Helber (Stuttgart) am Ziel ein.

Unsere Athleten sind kampfhart

Schöner Erfolg der Prüfungskämpfe im Olympia-Stadion

Mit einem vollen Erfolg wurden die Internationalen Leichtathletischen Prüfungskämpfe im Berliner Olympia-Stadion am Sonntag abgeschlossen. Etwa 30 000 Zuschauer bekamen bei herrlichem, sehr heißem Wetter, das die Leistungen förderte, großartige Kämpfe und Spitzenleistungen unserer Athleten mit starken ausländischen Gegnern zu sehen. Zahlreiche hohe Gäste waren erschienen, so der Botschafter Japans mit Gattin und die Gesandten Dänemarks und Schwedens. Die Prüfungskämpfe haben ihren Zweck ohne jede Frage erfüllt. Unsere Athleten bewiesen, daß sie die Kampfhärte besitzen, die man von ihnen im Hinblick auf Helsinki verlangen muß.

Eine Bombenleistung von Brandscheit

gab dem Tag ein besonderes Gepräge. Der Berliner Unteroffizier der Luftwaffe bewies mit seinem unter erschwerten Bedingungen errungenen Sieg im **800-Meter-Lauf** in der blendenden Zeit von **1:50,8**, daß er nur wenige Gegner zu fürchten hat. Die 800 Meter wurden als Vorgaberennen gelaufen. Mit Brandscheit standen Schumacher, Grau und der Hamburger Steinbach am Mal. Obwohl Brandscheit dann in allen Kurven außen laufen mußte, siegte er sehr sicher gegen den mit 25 Meter Vorgabe bedachten Berliner Edel und brachte mit seiner Zeit noch eine neue persönliche Bestzeit zusammen. Auch Schumacher und Grau, die schon am Vortage das Rennen gegen Harbig und Lanzi bestritten hatten, hielten sich wieder ausgezeichnet.

Schnellster Sprinter war Neckermann,

der nicht nur die 100 Meter in 10,7 sicher gegen den zum Schluß sehr stark aufgekommenen Mariani gewann, sondern — in Abwesenheit des verletzten Scheuring — auch über 200 Meter in 21,3 Sekunden den Italiener Gonelli schlagen konnte. Eine blendende Zeit lief der Schwede Lidman im **110-Meter-Hürdenlauf**. In 14,6 Sekunden — die gleiche Zeit hatte er bereits im Vorlauf erzielt — schlug er Pollmanns (14,8) und Meister Kumpmann (15 Sekunden). Im **Weitsprung** endete

Maffei wieder vor Dr. Long,

das gleiche Ergebnis also wie beim Länderkampf in Mailand. Beide sprangen 7,49 Meter. Maffei hatte aber mit 7,38 Meter den zweitbesten Sprung. Dritter wurde der Schwede Hakansson mit 7,34 Meter vor Leichum mit 7,16 Meter. Hakansson hatte, der schnellen Bahn ungewohnt, in der Entscheidung keinen gültigen Sprung!

Ganz großartige Leistungen gab es bei den Frauen. Die Krönung stellte der neue

Weltrekord von Christel Schulz

mit der erstaunlichen Leistung von 6,12 Meter im Weitsprung dar. Um 14 Zentimeter verbesserte sie den bisher gültigen Rekord der verstorbenen Japanerin Hitomi!

Zweite wurde die Holländerin Fanny Koen, die vorher schon den Sieg im 100-Meter-Lauf gefeiert hatte, mit 5,97 Meter, die holländischen Rekord bedeuteten. Beste Hürdenläuferin war wieder Elfriede Dempe, die wieder mit 11,5 Sekunden deutschen Rekord lief.

Jugoslawiens Tennisspieler schlugen Deutschland in der europäischen Davispokal-Endrunde in Agram mit 3:2 Punkten.

Kleine Sportschau

S. C. Wooderson, der englische Meilen-Weltrekordmann, gewann in Newcastle einen Meilenlauf in der guten Zeit von 4:15,2 gegen den mit 65 Yards Vorgabe bedachten J. H. Potts. Wooderson zog sich in diesem Rennen eine leichte Zerrung zu, wird aber am 7. August in London bestimmt gegen die Amerikaner B. Rideout und Beetham starten.

Einen neuen Landesrekord im 4 × 800-m-Staffellauf stellte Sparta Kopenhagen mit 8:00 auf.

Großer Preis von Großdeutschland heißt in Zukunft das wichtigste deutsche Motorradrennen, das am 13. August auf dem Sachsenring von Hohenstein-Ernstthal entschieden wird.

Der nächste Hockey-Länderkampf Deutschland gegen Holland ist auf den 14. April 1940 anberaumt worden. Das Spiel wird auf deutschem Boden durchgeführt.

Einen deutschen Markensieg gab es bei der lettischen Zuverlässigkeitsfahrt über 400 Kilometer bei Salmiera. Der Fahrer Apscheniek steuerte eine NSU. mit Beiwagen als überlegenen Sieger durchs Ziel.

Gustav Roth, der frühere Weltmeister im Halbschwergewichtsboxen, hat für die nächste Zeit zwei Kämpfe in Aussicht genommen, und zwar mit seinem Landsmann Jean Simon und mit dem Aachener Jean Kreitz. Er hofft, beide Gegner besiegen zu können und daraufhin eine Revanche mit Europameister Adolf Heuser zu bekommen.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Mitteilungen der Vereine

Ortsgruppe Merseburg.

Aufnahmen in diesen Rubriken ... Bretlist.

Ortsgruppe Merseburg.

Betr. Schrottsammlung. Ich bitte um pünktliche Meldung der Teilnehmer. Renz.

Drei Nächte im Zirkus van Buren

Roman von Herbert Steinmann

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Merkwürdig warm und voll spricht Ilona. jetzt, und nun sieht sie auch den Mann vor sich an.

„Du irrst, Rolf. Der mir den Weg zur Artistin gewiesen hat, das war ein anderer; das war einer, dem ich wirklich hätte gut sein können für mein ganzes Leben.

Für dich hatte ich viel Dankbarkeit, aber die hast du zerstört. Ich bin deine Frau. Nie sollst du darüber zu klagen haben, daß ich das anderen gegenüber vergesse!"

Baggesen lächelt gequält.

„So? Das ist es gerade, was ich wissen wollte. Warum hast du mir verschwiegen, daß dein geheimnisvoller Freund, dessen Namen zu nennen du mir all die Jahre lang verweigert hast, daß dieser Artist aus dem Wanderzirkus, dem du damals entflohst, daß dieser Seelenfreund niemand anders ist als — —"

Es klopft kurz. Hases Spitzmausgesicht erscheint im vorsichtig geöffneten Türspalt. Ilona, in deren Gesicht eine schnelle Röte gestiegen ist, atmet erleichtert auf.

„Kommen Sie rein, kleiner Hase", ermuntert sie den Requisiteur. Er ist ihr eine willkommene Unterbrechung.

Hases wasserblaue Augen richten sich andächtig auf das Gesicht Ilonas. Rolf Baggesen aber scheinen sie nicht zu sehen.

„Herr Direktor läßt Ihnen nach dem Einlaß in det Privatbüro bitten, Frau Ilona", verkündet er in dem feierlichen Tone eines Sondergesandten, der zu einer Königin spricht.

Vom Fenster her kommt ein einziger, kurzer, seltsamer Laut. Es klingt beinahe wie das Fauchen eines gereizten Tagers.

„Ich danke Ihnen, Hase. Ich komme!"

Von dort her, wo Baggesen steht, erklingt das Knipsen eines sich schließenden Zigarettenetuis. Dann das scharfe Anreißen eines Streichholzes. Hase, schon im Gehen, wendet sich langsam dem Dänen zu. Die beiden Männer messen sich. Eine unerträgliche Spannung scheint zwischen den beiden.

„Entschuldigen Se, Herr Baggesen", sagt Hase langsam und giftig, „jehört es ooch zu Ihre Fähigkeiten, det Se zufällig imstande sind, richtije deutsche Buchstaben zu bejreifen. In diesem ungewöhnlichen Falle möchte ich Ihnen darauf uffmerksam machen, wat da an det Plakat jeschrieben steht!"

Anklagend weist sein magerer Zeigefinger auf die schwarze Schrift eines roten Anschlagzettels: „Rauchen strengstens verboten! Zuwiderhandlungen werden unter Umständen mit sofortiger Entlassung bestraft! Die Direktion." Und darunter in steiler, energischer Handschrift ein Namenszug: Van Buren!

Hell flammt der mühsam zurückgedrängte Jähzorn Baggesens auf.

„Raus! Sie dämliches Karnickel. Sie blöder Hase! Direktionsschleicher! Ich drehe Ihnen nochmal das Genick um, wenn Sie Ihre Berliner Schleuderschnauze nicht im Zaume halten! Sind Sie auch schon was?"

Hase läuft beinahe grün an.

„Ick bin wenigstens wat, wat Sie nich sind! Ick bin een anständiger Kerl! Ick piesacke keene Frauen! So'ne Kerle wie Sie, die hat man im Mittelalter jeköppt oder jespießt! Aber ich sage Ihnen: det rächt sich!"

Schon ist er aus der Tür.

Mit geballten Fäusten und vorgebeugtem Oberkörper steht der Däne da. Jetzt wendet sich seine Wut gegen Ilona.

„Reizendes Personal im Zirkus van Buren! Reizender Direktor auch, was? Schade, daß ich noch lebe, daß du noch mit mir verheiratet bist! Man könnte doch so schöne Jugenderinnerungen auffrischen! Aus einem Wanderzirkus und so!"

„Ich bitte dich, Rolf, schweig!"

„Nein, ich will nicht schweigen! Und wenn es der ganze Zirkus hört! Meinst du, ich weiß nicht, daß van Buren jener Jugendfreund ist, dem du entliefst — der Tröster —, die große Liebe —, der Mann, der dir den Weg gewiesen —"

„Wer . . . wer hat dir das erzählt!"

„Siehst du, du gibst es zu! Kannst es ja auch nicht leugnen! Der ganze Zirkus spricht schon davon! Kapitän Pettkopf ist ein alter Freund von mir!"

„Pettkoff ist ein altes Waschweib, das nur Unheil anrichtet!"

„Aber ein guter Kamerad, der nicht mit ansehen kann, wie ein alter Freund von ihm betrogen wird — —"

„Nun ist es aber genug, Rolf! Ich schwöre dir, ich habe van Buren noch kaum gesprochen. Nie wird das wieder sein, was einst — —"

„Gewäsch! Ich weiß, was hier gespielt wird! Da kommt ein Bote gelaufen, so ein Speichellecker, so ein Direktionsschleicher. Die Frau Ilona möchte zum Herrn Direktor ins Privatbüro kommen. Ist ja so harmlos, so offiziell gemacht. Vielleicht ist die Steuerkarte der Frau Ilona nicht in Ordnung. Das muß dann der Direktor persönlich bereinigen — im Privatbüro! Vielleicht erzählt man sich dabei auch gleich einen Schlag aus der Jugendzeit — mit praktischen Beispielen."

Der Sessel vor dem Schminktisch kracht zu Boden und es ist, als ob von irgendwoher ein dumpfer Fall als Echo kommt.

Ilona steht hoch aufgerichtet.

„Oh, du, du — — ja, du mordest Seelen, du erschlägst Dankbarkeit und Kameradschaft bis zum letzten Atemzug — umbringen müßte man dich, man täte noch ein gutes Werk damit!"

Rolf Baggesen lacht kalt.

„Das könnte euch so passen! Aber daraus wird nichts! Mich bringt höchstens mal ein Tigermaul um. Hast du endlich die Maske fallen lassen, du Närrin? Hast du mir endlich bestätigt, warum du gerade in diesem Zirkus so nervös bist, gerade unter diesem Direktor! Aber irre dich nicht — ich habe vorgesorgt in diesen Tagen. Nichts sollst du haben, nichts, wenn du mich betrügst — —"

Ilona sieht ihn kühl an.

„Du drohst vergeblich, Rolf! Wenn du es nicht anders willst, ich werde auch allein meinen Weg zu gehen wissen!"

„Mit Herrn van Buren im Hintergrunde, was?"

Es ist genug, Rolf! Ja, ich habe Jaap van Buren einmal geliebt, und keiner hat das Recht, mich zu fragen, ob ich ihn heute noch liebe! Am allerwenigsten du, Rolf, denn dich, dich hasse ich! Und jetzt verlaß meine Garderobe. Ich weiß sonst nicht mehr, was ich tue!"

So drohend sieht Ilona ihn an, so sehr schüttelt sie jetzt der Zorn, daß Rolf Baggesen, der Menschen- und Tigerseelen kennt, weiß: Hier ist die Grenze!

Er zuckte die Achseln.

„Weiberkomödie! Wir sprechen uns noch darüber. Und daß mir heute abend alles klappt! Das wenigstens kann ich kontraktlich verlangen!"

Dicht an der Frau vorbei geht er zur Tür. Klirrend fällt sie ins Schloß.

Regungslos steht die Frau.

„Ich hasse ihn, ich könnte ihn morden", denkt sie. Und instinktiv krümmen sich ihre Finger. Gerade so, als umschlössen sie etwas. Vielleicht den Griff eines Dolches.

*

„Fein, daß du zu mir hereinschaust, Papa!"

Anny van Buren erhebt sich flink aus der Hockstellung vor dem kleinen Schrank, in dem sie gekramt hat. Überall im Raum und auf den wenigen Möbeln sind Reitsättel, Gerten, Sporen, Stiefel, Breches und viele andere Dinge verstreut.

Van Buren lacht.

„Mein ordnungsliebendes Töchterchen kann wieder mal etwas nicht finden!"

„Richtig, Papa! Mir fehlt der linke Sporn. Weißt du, ich hatte es heute nachmittag so eilig!"

„Aha!"

Anny van Buren, die junge Schulreiterin, ihres Vaters einzige Tochter, sieht etwas mißtrauisch zu ihm auf. „Was heißt hier aha?"
ihm auf.

Van Buren wühlt nun seinerseits zwischen dem Krimskrams herum.

„Na, ich meine nur so! Man hört so allerlei!"

Anny wird dunkelrot: „Ach der Zirkusklatsch!"

Van Buren hat den kleinen silbernen Sporn inzwischen gefunden.

„Hier hast du das vermißte Wertstück. Dein armer, alter Vater hat, scheint's, doch noch die besseren Augen als du!"

Anny befestigt das Fundstück an den Absatz ihres linken Stiefels. Sie ist schon im Reitdreß, denn ihre Nummer kommt früh an die Reihe.

„Angelst du nach Komplimenten, Papa?" Sie mustert ihn lachend von oben bis unten. Aber dieses Lachen ist nicht ganz echt. Auch sie sieht in seinem Gesicht das Müde, das Abgespannte, das jetzt nur ein wenig verdeckt wird durch die Freude an der Plauderstunde mit ihr. Und sie ahnt mehr um den Vater, als sie wirklich weiß. Van Buren hat sich mit gemachter Heiterkeit weiter im Raum umgesehen. Jetzt erblickt er den großen Blumenstrauß, der mit einer riesigen Schleife geschmückt auf dem Schminktisch prangt.

„Schon wieder ein neuer Verehrer, Kleines?"

Gutmütig und spöttisch zwinkern seine Augen. Auf der Stirn Annys erscheint eine kleine, senkrechte, böse Falte.

„Verehrer kann man kaum sagen — er ist doch — na, ein ganz dummer Junge — und überhaupt — sag' mal Papa, siehst du es eigentlich gern, wenn deine Artisten der Tochter des Chefs dauernd Blumen schenken und ihre halbe Gage dafür ausgeben? Ich jedenfalls würde mir das als Direktor verbitten!"

Van Buren sieht sie lächelnd an. Wie sie so dasteht, ein wenig mehr erregt, als der an sich belanglose und häufige Vorfall eigentlich zuläßt, mit blitzenden Augen, den Kopf herrisch in den Nacken geworfen, kann man es eigentlich keinem übelnehmen, wenn er sich in sie verguckt.

„Na, na, Kleines, du setzt dich doch sonst nicht so auf das hohe Direktionspferd, willst immer als Artistin auch von deinem Papa und Direktor behandelt werden. Und nun auf einmal! Laß doch deinen Berufskameraden die Freude, dich ein wenig anzuschwärmen. Du bist ja auch nicht böse, wenn du Blumen aus dem Publikum bekommst."

„Das ist etwas ganz anderes, Papa! Das gehört sozusagen dazu, das ist eine Anerkennung meiner Kunst, aber wenn so ein dummer, grüner Junge . . ."

„Sag mal, das ist ja beinahe verdächtig, du sprichst doch nicht etwa von . . ."

„. . . von Erich natürlich — ich meine, von Rahden, von Yellow Jim — scheußlich, dieses Pseudonym, das er sich da zugelegt hat! Sage ihm bitte dienstlich, daß ich seine dauernden Blumenspenden nicht wünsche. Er bringt mich in das Gerede, und überhaupt — ich mag das nicht!"

„Soo? Und da soll der Herr Papa und Direktor das wieder in Ordnung bringen. Früher waret ihr doch ganz freundschaftlich miteinander, habt die Sehenswürdigkeiten in den Städten besucht und habt Ausflüge gemacht? Ich würde an deiner Stelle mal selber mit ihm reden!"

Anny seufzt.

„Ach, Papa, du verstehst mich auch gar nicht!"

„Schön, dann werde ich also Erich Rahden, genannt Yellow Jim, Trapeznummer ohne Netz, fristlos entlassen, weil er seine Berufskameradin durch dauernde Blumensendungen belästigt hat", sagt van Buren mit trockenem Ernst.

„Papa! Aber das geht doch nicht!" Anny ist sichtlich erschrocken.

Van Buren schmunzelt.

„Du scheinst doch noch etwas für deinen Feind übrig zu haben, sehe ich!"

„Nein, nein, nein", haspelt Anny, „nicht das Geringste. Aber ich meine, er kann immerhin etwas. Seine Luftnummer ist — ist nicht ganz schlecht. Und in der Pantomime wird er doch auch gebraucht. Es wäre ein Schaden für das Geschäft, wenn du ihn plötzlich entließest."

„So, nur für das Geschäft, Kleines?"

„Du machst mich wirklich böse, Papa. Ich will nichts mehr wissen von Yellow Jim. Bitte, sprechen wir nicht mehr davon! Ich werde mal ein paar passende Worte mit dem jungen Mann sprechen! Aber ich möchte wirklich wissen, was mit euch los ist."

Eine verlegene Stille tritt ein. Anny hat sich abgewandt und kramt unruhig auf ihrem Schminktisch herum. Dann nimmt sie mit einem Ruck die Blumen und trägt sie samt der Vase in einen entlegenen Winkel der Garderobe. Sie sind verbannt.

Und das alles nur, weil Erich Rahden ein ganz, ganz klein wenig zu voreilig gewesen ist. Gestern auf dem Einkaufsgang. Und dann sind sie auch noch zu spät zur Vorstellung gekommen. Oh, das sollst du noch bezahlen, Erich Rahden! Ich gucke dich überhaupt nie wieder an!

Von draußen her klingen Schritte. Sie gehen vorbei. Es klopft an die Nachbargarderobe, Ilonas Stimme bittet um Einlaß.

Annys junges Gesicht ist ernst geworden. Sie wirft einen langen prüfenden Blick auf ihren Vater. Eine Frage schwebt ihr auf den Lippen. Aber sie kommt nicht dazu, sie auszusprechen.

Nebenan klingt ein harter Streit auf. Die belfernde Stimme des Tigerdompteurs, dann spitz das Organ Hases. Nun kracht eine Tür ins Schloß. Eilende Schritte entfernen sich.

Van Buren steht langsam auf.

Und jetzt eine Frauenstimme, eine immer lauter anschwellende Frauenstimme, die Ilonas.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteldeutschland

Koloniale Welt im Tierreich

Eine billige Ferienwoche im Zoo.

† **Halle.** Aus mancherlei Gründen ist nicht jeder in der Lage, seine Ferientage außerhalb seines Heimes zu verleben. Die Zurückgebliebenen haben nun Muße, ihre engere Heimat kennenzulernen. Dazu darf man auch einen Besuch im Zoologischen Garten rechnen. Man bleibt in der Heimat und sieht die Welt in ihren Geschöpfen. Die alten und jungen Löwen, die Giraffen, die Zebras, die Gnus und andere Tiere gemahnen uns an unsere Kolonien, lassen vor unserem geistigen Auge die weiten Steppen Afrikas erstehen; die drei Schimpansen, die Meerkatzen mit den Jungen und andere Affen des Affenhauses lassen uns bei ihren Kletterkünsten ahnen, wie gewandt sie sich in ihrem heimatlichen Urwald bewegen. Indiens Tierwelt vertritt in erster Linie unser Elefant „Rhani". Die Känguruhs, die in langen Sätzen durch das Gehege springen, sind neben den Dingos, deren Junge schon fast die Größe der Eltern erreicht haben, typische Vertreter Australiens. Amerika ist in vielen Tierarten vertreten; prächtige Fische verschiedenartigster Formen und Farben beherbergt das Aquarium neben anderen tropischen Fischen und Vögeln. Im Affenhaus sind besonders interessant die Rollschwanzaffen, die Affen mit fünf Händen, deren Schwanz als Greiforgan ausgebildet ist, und die Wapitis mit dem im Bast stehenden Geweih.

Nicht zu vergessen sind die heimische Tierwelt, die Hirsche und Rehe, die Raubvögel, die vielen kleinen Vögel, die Füchse und Dachse. Und dann in allen Gehegen Jungtiere! Junge Biber, junge Löwen, junge Wölfe, junge Zwergesel, junges Dammwild und viele andere. Um allen Daheimgebliebenen, dem Ferienbesuch und denen, die einmal ausspannen und dabei den Blick weiten wollen, Gelegenheit zu geben, sich an der Mannigfaltigkeit der Tiere unserer Erde zu erfreuen, wird vom 30. Juli bis 6. August eine „Billige Ferienwoche" veranstaltet.

Zu Wasser in die Gaustadt

Von der Reichskanufahrt der Hitler-Jugend.

† **Halle.** Zahlreiche Volksgenossen der Gaustadt Halle wurden am Sonntag Zeuge des Empfanges von 160 Jungen aus allen Teilen des Reiches, die mit ihren Booten an der Reichskanufahrt der HJ. teilnahmen und gegen 13 Uhr an der Nachtigalleninsel zu zweitägigem Besuch der Gaustadt eintrafen. Zum Empfang hatten sich neben Vertretern der Hitler-Jugend und der Gauführung des NSRL. auch vier Mitglieder der Salzwirkerbrüderschaft unter Führung des Regierenden Vorstehers **Frosch** an der Saale eingefunden. Gerade die Anwesenheit der Halloren wurde ganz besonders herzlich von den jungen Kanuten aus dem Reich begrüßt, kannten sie doch die Halloren bisher nur vom Hörensagen.

Die Jungen haben eine sehr schöne Fahrt durch die mitteldeutsche Heimat hinter sich. Wie sie uns erzählen, hatten sie solche Schönheiten in unserem Gau kaum vermutet. Das bestätigten uns ganz besonders verschiedene Jungen aus Mecklenburg, Hamburg und vom Rhein. Die Boote, die eine stattliche Länge haben, sind mit je zehn Mann und einem Führer besetzt. Auf der Nachtigalleninsel begrüßte der Gaufachwart für Kanu im NSRL., Pg. **Hackmann**, die Teilnehmer der Fahrt. In kurzer Zeit entstand unter Leitung des Stellenleiters für Leibeserziehung im Standort Halle, Oberstammführer Willi **Richter**, das Zeltlager, das die Jungen für zwei Tage zusammenfassen wird. Am Abend führten die Teilnehmer der Reichskanufahrt auf der Saale eine Fackelfahrt durch, die den Volksgenossen am Ufer viel Freude machte. Den Jungen selbst war die Fahrt auf der Saale mit der angestrahlten Burg Giebichenstein ein wunderbares Erlebnis. Besonders den Teilnehmern aus Norddeutschland wird dieses Bild unvergeßlich sein. Am Montag fahren die Jungen nach **Wettin** weiter. Die Reichskanufahrt findet in **Bernburg** ihren Abschluß.

Geschäftliches

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der **Firma Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan,** bei, die wir einer gefl. Beachtung empfehlen.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Aufwartung für **Lebensmittelgeschäft sofort gesucht.** Zu erfragen Geschäftsst.

Sauberes, ehrliches **Hausmädchen** gesucht. Zu erfragen Erfurt, Blumenstr. 81, I.

3 Lokomotivführer für Benzol-Lokomotiven stellt ein **Louis Rösener** Weißenfelser Straße 32

Kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in der **Königsmühle**

Herrenfriseur in Dauerstellung nach dem schönen Rudolstadt (Thür.) gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Familienanschluß, gute Behandlung, Kassen frei. **H. Rein, Rudolstadt, Meurerstraße 4**

Aufwartung mögl. unabhängige jg. Frau, f. meine Praxis gesucht. Zahnarzt Bayer, Kl. Ritterstr. 15.

Hausschneiderin sofort gesucht. Zu erfr. in der Gesch.

Wegen Verheiratg. meines jetz. Hausmädchens, welches 11 Jahre bei mir war suche für sof. od. spät. ein Hausmädchen. Familienanschluß. Kochlerngelegenheit. Alfred Franz, Gaststätte „Neue Welt", Lobstädt b. Borna.

Hausgehilfin u. Haustochter gesucht. Fleisch. Schramm, Wengelsdorf bei Großkorbetha.

Hausgehilfin über 20 J., mögl. Kochkenntnisse, für Privathaush. zum 1. August gesucht. W. Hirsch, Halle a. S., Kirchnerstraße 10.

Hilfe Wegen Erkrankung tüchtige, umsichtige Hilfe für sof. ges. oder Aushilfe und Kochlehrling. Kurmittelheim Oberhof. Ruf 285.

Fleischergesellen baldmögl. gesucht. **Ernst Otto, Großkorbetha bei Weißenfels.**

Bäckermstr. tüchtig, mit guten Fachkenntniss. und der Thür. Bäckerei vertraut, z. 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Ang. unt. A 2406 a. d. Geschäftsstelle.

Hausdiener und Zapfer ledig, wird gesucht. Gasthof Wolfen, Wolfen, Kreis Bitterfeld

Herrenfriseur und Friseuse oder einen Damen- u. Herrenfriseur in gute Dauerstellung sofort oder später gesucht Angeb. m. Gehaltsangabe erb. Salon Crusius, Suhl/Thür.

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. Pappelallee 16 pt.

Zimmer möbl., zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zimmer 2 Kl., möbl., mit Badbenutz., zu vermieten. Rosenweg 1.

Zimmer gut möbliert, zum 1. 8. zu vermieten. Lauchstädter Straße 15, I.

Wohnung 4—5 Zimmer, sof. zu vermieten. Zu besichtigen Dienstag von 9—12 Uhr. Weißenfelser Straße 19.

Mietgesuche

Ält. Ehepaar (Rentner) sucht z. 1. 9. oder 1. 10. Stube, Kammer, Küche in Merseb. od. Umgeb. Miete 25—30 ℳ. Off. unter P 3859 an die Geschäftsstelle.

Wohnung 2 Zimm. u. Küche, für sofort od. spät. gesucht, Merseb. od. Umgeb. Off. unt. P 3861 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Sofa und Tisch zu verkaufen. Kreuzstraße 8.

Pferdemist (Torfstreu) fuhrenweise abzugeben. Angebote unter P 3860 an Gesch.

Kaufgesuche

Damenfahrrad gebr., sof. zu kaufen gesucht. Off. unt. P 3862 an die Geschäftsstelle.

Vorkriegs-**Silbergeld** Altsilber u. Altgold kauft **Schladitz** Uhrmachermstr. und Juwelier Kl. Ritterstr. 11 Gen. Besch. 57549

Handwerksarbeiten

Vernickeln u. sonstige Metallveredlungen „Nickel-Becker", Halle a. S., nur KleineBrauhausstraße 11.

Verloren

Sonntag goldene Kette mit Perle verl., Klobikauer Str., Hölle, Adolf-Hitler-Str. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 23, I.

Tiermarkt

Simmentaler-Zugochse 3½ Jahr alt, ein Teisenkalb verkft. Himmelsberg 19, üb. Sondershausen.

1 Amosfasan in Pracht, mit Weibchen, preisw. zu verkaufen. Unt. den Eichen 13

Wer inseriert, verkauft

Anzeigen bitten wir fernmündlich nur in dringenden Fällen aufzugeben. **Rufnummer nur 2323!** Merseburger Zeitung — Anzeigen-Abteilung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0009

Mitteldeutschland

Durch Blitzschlag verletzt

Bäume sind kein Gewitterschutz.

† **Torgau.** Als es am Nachmittag plötzlich stark zu regnen begann, suchte eine Gruppe von Männern und Frauen des Rittergutes Camitz Zuflucht unter einer Baumgruppe. Plötzlich zuckte ein greller Blitz auf — es war der einzige am ganzen Nachmittag — und schlug in den Baum, unter dem der größte Teil der Kolonne stand. Der Gutsinspektor, drei italienische Landarbeiter und ein Mädchen wurden von dem Blitz getroffen. Sie wurden zu Boden geworfen und lagen zunächst steif und gefühllos da, bis sie von ihren Arbeitskameraden im Kraftwagen abtransportiert wurden. Nachdem ihnen ärztliche Hilfe zuteil geworden war, erholten sie sich wieder. Fast alle hatten Brandwunden erlitten.

Betrunken auf dem Motorrad

und verunglückt aufgefunden.

† **Leipzig.** In der vergangenen Nacht fand ein Kraftfahrer auf der Dübener Landstraße bei Hohenossig neben einem Kraftrad zwei verletzte, stark betrunkene Männer, die er ins Krankenhaus brachte. Die Verunglückten waren mit dem Kraftrad in der Kurve gegen einen Baum gefahren.

Elender Tod eines Kindes

Ertrunken, ehe die Mutter helfen konnte.

† **Gräfenhainichen.** Auf ungewöhnliche Weise kam am Furthmühlenbach ein neunjähriger Junge ums Leben, der an der Böschung des Baches gespielt hatte und dabei in das Wasser hineingestiegen war. Der Junge kam mit einem Bein in ein Abflußrohr. Unglücklicherweise konnte er es nicht wieder freibekommen, und die Wassermassen, die nun nicht mehr abfließen konnten, stiegen an. Da sich auch der Körper des Jungen zur Seite neigte, ertrank er, bevor die von einem Spielkameraden zu Hilfe gerufene Mutter zur Stelle war.

Eine bodenlose Gemeinheit

† **Kroppenstedt** (Kreis Oschersleben). Ein gemeiner Verbrecher hat den Milchviehbestand des Landwirts Stadtrat Willi Krana dadurch vernichtet, daß er erhebliche Mengen gehackten Drahts in eine Rübenmiete geworfen hat. Eine Anzahl Tiere erlitt nach der Fütterung einen qualvollen Tod. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Kind im Wassertopf ertrunken

† **Raguhn.** Das 1½jährige Töchterchen des Kraftwagenführers Samuel in Schierau fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Topf mit Wasser und ertrank. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Durch scheuende Pferde

auf tragische Weise ums Leben gekommen.

† **Leitzkau.** Ein Soldat, der einige Jahre vor seiner Dienstzeit bei einem Bauer in Stellung war, benutzte seinen Urlaub, um mit seiner Braut dem Bauer bei der Ernte zu helfen. Kaum hatte sich die Freude über die unerwartete Hilfe und das Wiedersehen gelegt; bestieg der Soldat den Ackerwagen, um ihn vom Hofe zu fahren. In diesem Augenblick flog ein Flugzeug über den Hof. Die Tiere scheuten und rasten vom Hof gegen ein gegenüberliegendes Haus, wo die Deichsel zerbrach. Der Soldat stürzte vom Wagen und wurde überfahren. Er wurde so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb.

Große Unwetterschäden

† **Bitterfeld.** Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag verursachte im Kreise Bitterfeld große Schäden. Die Ernte litt überall erheblich. Aus mehreren Orten werden überflutete Keller gemeldet. Auch Gehöfte und Ställe wurden überschwemmt. In der Grube Golpa wurden die Arbeitskameraden, die in der Grube arbeiteten, durch Wassermassen überrascht. Es bedurfte längerer Arbeit, um die Grube leerzupumpen. Im Kraftwerk Zschornewitz war ein Kabelkanal vollgelaufen und mußte von der Feuerwehr ausgepumpt werden. In Düben knickte ein Baum durch den Sturm um. Die Lichtleitungen wurden in verschiedenen Teilen des Kreises beschädigt.

In den Lichtschacht gestürzt

† **Magdeburg.** Am Sonnabendmorgen stürzte in einem Hause in der Fürstenwallstraße eine Reinemachefrau 15 Meter tief in einen Lichtschacht ab. Sie war bei der Arbeit zu weit auf das Glasdach des Lichtschachtes geraten. Das Nach brach durch und die Frau stürzte in die Tiefe. Sie war auf der Stelle tot.

Im Selketal abgestürzt

† **Mägdesprung.** Eine Volksschulklasse aus Dessau wanderte in das Selketal. Beim Abstieg ins Tal stürzte ein 14 Jahre alter Schüler drei Meter tief ab. Mit doppeltem Schädelbruch mußte er in das Ballenstedter Krankenhaus gebracht werden.

Bis zum Herbst fertig

Großzügiger Umbau des Bitterfelder Bahnhofes.

† **Bitterfeld.** Der Bitterfelder Bahnhof, der dem stark angewachsenen Verkehr nicht mehr entsprach, befindet sich zur Zeit in großzügigem Umbau. Die Arbeiten sind jetzt soweit fortgeschritten, daß die neuen Strecken nach Dessau und Stumsdorf verlegt sind und bereits die ersten Züge die hoch gelegene Einfahrtstrecke fahren konnten. Der neue Ablaufberg nördlich der Förbiger Brücke wird in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden. Der Umbau und die Erweiterung im Innenbahnhof schreitet rüstig vorwärts. Der neue Güterbahnhof auf der Strecke nach Dessau steht ebenfalls vor der Vollendung. Man rechnet damit, daß die gesamten Umbauarbeiten im Herbst vollendet sein können.

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 31. Juli bis 12. August

Jetzt ist die große Kaufgelegenheit! Die Vorteile müssen Sie wahrnehmen, die Ihnen unser Sommerschlußverkauf bietet. Viele zurückgestellte Wünsche lassen sich jetzt erfüllen, denn die Preise in unseren guten und schönen Schuhen sind auffallend billig.

Schuh-Körner

Burgstr. 7 (neben Most)

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Möltgen
Margarete Möltgen
geb. Birk

Merseburg, den 29. Juli 1939

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller **„Nie-Grau"** — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — **Vollkommen unschädlich!** Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile. 1 Orig.-Flasche Monate ausreich. RM. 3,50. Alleinverkauf: **Markt-Drogerie Max Benemann,** Merseburg, Markt 19

Familienfeste
Geburtstage
Taufen
Verlobungen
Hochzeiten
Jubiläen
betreiset
Wein-Meier
Schmale Str. 8
Anstagen lohnend

Centrum
6.00 **Ab heute!** 8.20
Wenn ein Flugzeug einen Salto schlägt — ein Dichter sich mit einer Fliegerin vermählt — ein Liebespaar das tut, was dieser Film erzählt, so was nennt man:
Capriolen
mit Marianne Hoppe, Fita Benkhoff, Gust. Gründgens, Volker v. Collande u. a.
2 Stunden köstlichen Genießens und geistreicher Unterhaltung
Sonnet Heute letzter Tag
Salonwagen E 417

Bei vielen ist Köstritzer Schwarzbier beliebt
Nichts Besseres als täglichen Haustrunk es gibt.

Dr. Martin zurück!

Zurück
Dentist Kultau
Leuna, Adolf-Hitler-Straße 71

Zurück!
Zahnarzt **Thörmer**
Gotthardstr. 20

Zurück
Dr. Kühling
Zahnarzt

Nur Marken-Fahrräder
Panther Adler Wanderer Elfa Torpedo Herä mit Freilaufnabe ab RM. **61.50**
Große Auswahl
Max Schneider
Mechanikermstr.
Merseburg
Schmale Str. 19
Ruf 2479

Wie oft vermißt man -
auf der Reise:
den **eleganten Handschuh**
den **handlichen Taschenschirm**
bei unsicherem Wetter
und den **Spazierstock**
bei einem gemütlichen Bummel
in reicher Auswahl und für jeden Geschmack bei
Ww. Marie Müller
Burgstraße 6

Pianohaus Maercker
jetzt:
Universitätsring 1
Halle a. S.
(zwischen Hauptpost und Theater).

Geschäftsverlegung!
Ab morgen befindet sich mein Geschäft
Markt 18
Ich werde stets bemüht bleiben, allen Wünschen gerecht zu werden und meine geschätzte Kundschaft gewissenhaft und sachmännisch zu bedienen.
Daniel Müller
Markt 18
Bandagist
Orthopädische Werkstätten (Ruf 2942)

Erfrischungen
Himbeer-Sirup
Zitronen-Sirup
von
BUTTER KRAUSE

Für die überaus vielen Ehrungen und Geschenke anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** danken wir herzlichst

Hermann Schönbrodt und Frau
Emma geb. Stahlberg

Merseburg, den 31. Juli 1939.

✝

geb. 11. 3. 1900 gest. 29. 7. 1939

Willi Päts

Im tiefen Schmerz
Hedwig Päts
und Hinterbliebene

Merseburg, den 31. Juli 1939.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 2. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Sonntag, dem 30. Juli 1939, meine liebe Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Frau

Elise Keil
geb. Müller

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Keil, Bäckermeister.

Wallendorf, den 31. Juli 1939.

Statt Karten.
Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Emilie Dieter

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 31. Juli 1939.

Quittungen
für
Gemeindekassen
hält vorrätig
Merseburger Zeitung
Merseburg
Kl. Ritterstr. 3
Leuna,
Industriestor 1

Wunderschöne
Nordlandfahrt
im August mit dem Hapagschiff
›MILWAUKEE‹
veranstaltet von der Hamburg-Amerika Linie

Vom 5. - 26. August:
Ostsee-Norwegen-Spitzbergen-Fahrt
21 Tage (ab RM 480.-)

für die Leser und Freunde der
Merseburger Zeitung

Wer mit der ›Milwaukee‹ fährt, hat die Gewähr für eine gleicherweise erlebnisreiche wie erholsame Ferienreise, weil dieses Hapagschiff sogar Kuranwendungen gestattet, wie man sie selbst auf dem Festlande nicht überall findet.

Sie müssen Näheres wissen, sowohl über das Programm der Nordlandfahrt, als auch über das glückliche Leben an Bord der ›Milwaukee‹.

Fordern Sie illustrierte Prospekte an

Die Nordlandfahrt wird in Gemeinschaft mit Wm. H. Müller & Co. (London) Ltd., London veranstaltet.

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG AMERIKA LINIE

Auskunft und Buchungen durch
Merseburger Zeitung
Kleine Ritterstr. 4, Fernsprecher 2525 W. F. Vogt, Adolf-Hitler-Str. 11 Fernsprecher 5006, u. das Hapag-Reisebüro, Halle/S., Im Roten Turm, Fernsprecher 24960 und 52538

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Klaus-Jürgen, S. des Mittelschullehrers Becker; Lore, T. des kaufm. Angestellten Schrader-Bölsche. — Getraut: Der Wachtmeister Erich Robert Fritz Sambale und Frau Gerda Paula geb. Schulz, Goldene Hochzeit beging das Ehepaar Buchbindermeister Paul Schulze, Roter Feldweg 4. — Beerdigt: Das Kind Eckardt Knüfermann.

Stadt. Getauft: Manfred Dieter, S. des Schlossers Binder; Renate, T. des Fleischermeisters Reichhardt; Waltraud Edith Wally, T. des Behördenangestellten Hirschfeld; Regina, T. des Zimmerers Berger.

Altenburg. Getauft: Lothar, S. des Feuersozietäts-Inspektors Albrecht; Sigrid, T. des Angestellten Hübner; Anita, T. des Schneiders Nomat. — Getraut: Der Heizer Friedrich Andrae mit Frau Anni geb. Müller. — Beerdigt: Die Witwe Emilie Schierig geb. Lehmann.

Neumark. Beerdigt: Die Witwe Emilie Dieter geb. Keck.

Auflage: 5 000 000 Preis 15 Pfennig

Der Schulungsbrief

6/39:
Recht und Pflicht des Reichsbürgers
7/39:
Gegen die Freimaurerei
8/39:
Unser Kolonialanspruch

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Wer nicht inseriert wird vergessen

„Enit"
beseitigt radikal den
Holzwurm
gibt Möbeln wundervollen Glanz
Markt-Drogerie M. Benemann,
Germ.-Dreg. A. Eckardt, Ad.-Hitler-Str.

Reichssender Leipzig

382,2 Zwischensender: Dresden 233,5

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern. ● 5.50: Wiederholung der letzten Abendnachrichten. ● 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. ● 6.10: Gymnastik. ● 6.30: Frühkonzert. ● Dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Gymnastik. ● 8.20: Kleine Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55: Wasserstand. ● 10.00: Sendepause. ● 10.30 (Fr. 10.45): Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche. ● 10.45 (außer Fr.): Sendepause. ● 11.55: Zeit, Wetter. ● 13.00: Zeit, Nachr., Wetter. ● 14.00: Zeit, Nachr., Börse; anschl.: Musik nach Tisch. ● 17.00 (So. 15.50): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr., Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 19.50 (außer Mi. u. Fr.): Umschau am Abend. ● 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Leipzig: Dienstag, 1. August

11.25: Gedenktage der Woche. 11.40: Vom tätigen Leben. 12.00: Halle-Ziemitz: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Frankfurt: Mittagskonzert. 16.00: Berlin: Sport und Mikrofon. 19.00: Kleine Abendmusik. 20.15: Brotterode: Lachen ist gesund! 22.15: Aus Doetinchen bei Amsterdam: Europameisterschaften im Wasserballspiel. Deutschland—Ungarn. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00: Königsberg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachr., Wetter. ● 6.10: Kl. Melodie. Schallpl. ● 6.30: Frühkonzert; dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (nur Mo., Mi. u. Fr.): Kl. Turnstunde. ● 10.30 (außer Fr.): Frohl. Kindergarten (Mo. u. Do.: Sendepause). ● 11.00: Normalfrauenzeit. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.50: 30 bunte Minuten. Schallpl.; anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter-, Markt- u. Börsenberichte. ● 19.00 (außer Fr. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00 u. 22.00: Nachr. ● 22.45: Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Dienstag, 1. August

12.00: Berlin: Musik zum Mittag. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Eugen Großmann spielt. Schallpl.; anschl.: Programmhinweise. 16.00: Berlin: Volks- und Unterhaltungsmusik. 19.15: Einer, der vergessen ist ... J. B. C. d'Maquen. 20.15: Musik am Abend. 21.00: Polit. Zeitungsschau. 21.15: Das Lied vom Tagewerk. 22.15: Europameisterschaft im Wasserball um den Horthy-Pokal Deutschland—Ungarn. 22.30: Eine kl. Nachtmusik. 23.00: Zeitgenössische Musik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0010

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent · Mitteldeutsche Neueste Nachrichten · Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 176 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industrietor 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Montag, 31. Juli 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf Zustellgeb. i. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 34 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 10 Pf.

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen

Warnung Japans an England

Die für heute angesetzte Sonderkonferenz über Tientsiner Wirtschaftsfragen plötzlich verschoben

Die für heute um 9 Uhr angesetzte Sonderkonferenz über die Tientsin-Frage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlautete, nicht stattfinden. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, daß sich die Konferenz mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen sollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Sprache der japanischen Presse. Hinzu kommen die Verlautbarungen der Tientsin-Armee, die bekanntlich jede Teillösung in Tientsin ablehnt. Außerdem sind seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationszüge nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs, die, wie die Fahneninschriften besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der Britischen Botschaft und am Japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Fesseln anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß aus USA., wenn man von den amerikanischen Presseäußerungen absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorlägen. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung Tokios erfolgt.

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. „Tokio Asahi Schimbun" vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung der Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des Abkommes jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

Deutschlands Bomber sind doch schneller!

Junkers-Bomber über die 2000-Kilometer-Strecke erneut erfolgreich / Dessau—Zugspitze—Dessau

Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungsflüge die Reklametrommel zu rühren, setzt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Ueberlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt. So haben gestern die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heintz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über die 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkers-Flugzeug zwei weitere internationale Rekorde über die 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast. Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der FAI zur Anerkennung zuleitet. Bisher befanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer im italienischen Besitz.

Der deutsche Junkers-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März dieses Jahres mit 2000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometer erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte. Wie bei dem damaligen Rekordflug, wurde wieder als Meßentfernung der Weg Dessau—Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte gestern morgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltiefdecker der modernsten Junkers-Bauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Verstellluftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden. Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrsitziges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie **den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorsprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.** Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heintz erfolgen. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene Einsatzbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszufliegen. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heintz zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heintz als Versuchsingenieur der Flugversuchsgruppe der Junkers-Werke an.

Viele Dörfer überschwemmt

Das Hochwasser der Oder / Schreckensnächte der vom Wasser Eingeschlossenen

Aus Schlesien kommen erschütternde Berichte über die schweren Verwüstungen, die die Hochwasserwelle der Oder in den letzten Tagen angerichtet hat. Zwischen Oppeln und Brieg erwartet man angstvoll die Wasser, die bereits das ganze obere Odertal in einen einzigen See verwandelt haben. Die Bewohner der überschwemmten Dörfer haben Nächte der Angst hinter sich und wie aus dem Kreise Ratibor gemeldet wird, ist hier die gesamte Ernte durch das Hochwasser vernichtet worden. In den Städten Cosel, … viele Straßen u… nische Nothilfe, … zei wurden ei… gefährdeter Hä… gen. In den D… auf die Dächer… wurde nach hier… den Ställen ste… nicht in höher… vortieren konnte…

Die Städte Cosel und Krappitz sowie die zwischen ihnen in der Nähe des Stromes liegenden Gemeinden wurden, wie „Der Montag" meldet, mitten in der Nacht von den Wasserfluten überrascht. Die Fluten wälzten sich so schnell über die Ortschaften, daß eine Menge Kühe, Ziegen und Schweine, ehe man sie in Sicherheit bringen konnte, in den reißenden Strudeln verschwanden. In den Dörfern Neigersfeld, Eichrode und Birken geschah es wiederholt, daß kleine Kinder erst aus dem Bett geholt …s Wasser schon die …e. Verschiedentlich …mt den Federkissen, …zimmern gestanden … aus den Häusern …Brückenpfeiler in …h ein vollbeladener …ht weit davon ent…hütte treiben, an … Schäferhund ange…dienstmännern gelang es, das völlig erschöpfte Tier zu bergen. Aus der Hundemarke ergab sich, daß es einem Besitzer in Ratibor gehörte und mithin die ganze Strecke von Ratibor nach Cosel mit der Hundehütte stromabwärts getrieben sein muß.

Als sich die Hochwasserwelle der Stadt Oppeln näherte, bemühte sich die SA. zusammen mit anderen Helfern, noch so viel wie möglich Getreide von den umliegenden Feldern wegzuschaffen. Es standen gerade zwanzig hochbeladene Erntewagen zur Abfahrt bereit, als die ersten Wogen über den Damm rollten und den Boden aufweichten. Die SA.-Männer merkten, wie sie immer mehr vom Wasser eingeschlossen wurden, und brachten trotz der ständig wachsenden Gefahr noch acht Fuhren vierspännig durch die Sperrkette des Hochwassers. Dann mußten sie jedoch flüchten und zwölf hochbeladene Erntewagen ihrem Schicksal überlassen.

J… …nen

Eine Maschinengewehrabteilung in Stellung in der Umgebung Mailands, wo jetzt die großen italienischen Manöver begannen, die ihren Höhepunkt in der Zeit vom 1. bis 9. August erreichen. Weltbild (K).

Italien im Mittelmeer unverwundbar

Die italienischen Luftmanöver, die vom 25. bis 28. Juli im zentralen Mittelmeer unter Beteiligung von rund 400 Flugzeugen, darunter solchen aus Libyen und den ägäischen Besitzungen, stattgefunden haben, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die anläßlich der englischen Luftflottendemonstrationen von der englischen und französischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß Italien überall im Mittelmeer verwundbar sei und die englischen Luftflottenbasen in der Levante sehr schnell und sicher Vorstöße gegen Italien und seine Mittelmeerbesitzungen ausführen könnten, sind durch die Luftflottenmanöver glänzend widerlegt worden. Italienische Sachverständigenkreise erklären, die Manöver hätten bewiesen, daß das Passieren des Mittelmeeres durch Schiffe oder Flugzeuge von der italienischen Luftwaffe radikal unterbunden werden könne.

Die Uebungen der italienischen Luftwaffe haben, wie es weiter heißt, die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlußfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen. Besonders bemerkenswert waren die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelastung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben sowie einzelne Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Stützpunkten Bomben abwaren.

Der Führer an den Duce

Glückwunsch zu seinem Geburtstag

Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem gestrigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „An Ihrem heutigen Geburtstage grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschichtlichen Arbeit. Ich gedenke heute dankbar des im Mai dieses Jahres abgeschlossenen deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes, durch den unsere beiden Völker zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas erweisen wird."

Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großkundgebung, die Mussolini, der gewöhnlich diesen Tag im engsten Familienkreise zu begehen pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete.

Führer erneut am Westwall

Dann wieder Rückkehr nach Bayreuth

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungszonen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen. Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbesatzungen sowie der in der Zone übenden Truppen entgegen. Den Führer begleiteten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop. Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390731-14/fragment/page=0011
DFG